



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

497 (27.10.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236364)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Besteuerung. Bei evtl. Änderung der wöchentlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: E. 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1. 4. 6. (Wassermaihaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofsstr. 2, Schwabingerstr. 19/20 u. Neesstraße 13. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je empf. Kolonietexte für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschlüssen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Konfliktgefahr auf dem Balkan

Aufstand in Nordalbanien

Alarmierende Nachrichten über Aufstände in Nordalbanien scheinen sich zu bestätigen, da der Belagerungszustand über Nordalbanien verhängt worden ist. Die Brüder Zena Begs, der in Nordalbanien viele Anhänger hatte, wollen an dem Staatspräsidenten Ahmed Zogu Diktatorische Maßnahmen in Nordalbanien wärdigen die Abneigung gegen die Italiener zusehends. Ein Teil des albanischen Offizierskorps betrachtet die italienischen Militärstrukturen als Eindringlinge. Die englischen Instruktionsoffiziere sympathisieren mit den Albanern. In der letzten Zeit sind in Albanien die faschistischen Organisationen stark ausgebreitet worden. Die letzten albanischen Minister gehen nicht mehr das Vertrauen der Bevölkerung, was in verschiedenen Rundgebungen zum Ausdruck kommt. Von italienischer Seite wird versucht, jeden Wechsel im Kabinett zu verhindern. Die verläutet, soll das Finanz- und das Ackerbauministerium mit neuen Ministern besetzt werden, während alle übrigen Minister auf ihren Posten verbleiben. Da zwischen der Prager Eisenbahnstreckung und der albanischen Regierung Streitigkeiten wegen der Ueberführung der Leiche Zena Begs entstanden sind, ist über Ueberführung der Leiche Zena Begs entschieden, ist aber überhaupt fraglich, ob die Ueberführung der Leiche stattfinden, oder ob die Beisetzung nicht in Prag erfolgen soll.

Die Unruhen in Rumänien

Bratiano unterdrückt mit rücksichtsloser Energie alle Rundgebungen, die die Bevölkerung für Carol veranlassen will. Die Massenversammlungen dauern an. Die Erregung und Erbitterung im Lande hat ihren Höhepunkt erreicht. Die Volkspartei Koerescus, der Manolescu angehört, protestiert in einer langen Entschliessung gegen dessen Verhaftung und erklärt sie als ungerecht. Der Presse ist verboten worden, über alle außergewöhnlichen Maßnahmen zu berichten. Unter der Freundschaft mit Carol verdächtigen Politiker stehen unter polizeilicher Aufsicht.

Erklärungen des Prinzen Carol

Berlin, 27. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Eine dem Prinzen Carol nahestehende Persönlichkeit stellt dem Pariser Mitarbeiter der „Boschischen Zeitung“ Erklärungen des Prinzen zur Verfügung, aus denen ein paar charakteristische Sätze hier wiedergegeben seien. Prinz Carol erklärt u. a., der Brief, den er dem verhafteten Manolescu geschrieben hätte, sei die Antwort auf das Ersuchen rumänischer Politiker gewesen, die sich bei ihm erkundigten, ob er denn noch an den Erklärungen vom Juli stehe, in denen er seinen Thronanspruch aufrecht erhält. Dieser Brief hätte folgenden Wort-

laut gehabt: „Gewisse von den offiziellen und offiziellen rumänischen Agenturen verbreitete Meldungen, sowie die Entwicklung, welche die Ereignisse genommen haben, haben mich gezwungen, aus der Reserve hervorzutreten, die ich mir seit langem anferlegt habe. Aus diesem Grunde habe ich im Juli dieses Jahres wenige Tage nach dem Tode meines Vaters Erklärungen veröffentlicht, die ich nunmehr auch zur Kenntnis des rumänischen Volkes zu bringen wünsche. Diese Erklärungen, die vom „Matin“ in seiner Nummer vom 31. Juli veröffentlicht worden sind, sind in Rumänien unterdrückt worden und mehrere politische Parteiführer haben, da sie in gutem Glauben an ihrer Echtheit zweifelten, mich gebeten, sie ausdrücklich zu bestätigen. Ich halte es für mein elementarstes Recht, zu verlangen, daß meine Erklärungen endlich zur vollen Kenntnis meines Landes gebracht werden, damit das rumänische Volk die Möglichkeit erhält, darüber frei und in voller Kenntnis der Tatsachen zu urteilen.“ Im übrigen äußert sich der Prinz recht zuversichtlich über die Bewegung zu seinen Gunsten.

Einstweilen jedenfalls aber wird Bratiano mit allen Kräften und mit seinem ganzen Diktaturapparat diese Bewegung niederzuhalten trachten. Nach einer Antarester Drahtung der „Boschischen Zeitung“ beschäftigte sich gestern der Ministerrat mit der Erklärung, die Bratiano heute in der Kammer über die Affäre des verhafteten Manolescu verlesen wird. Gleichzeitig informierte der Außenminister Duca den Ministerrat über die Beschlagnahme eines Schreibens der Frau Lupescu an ihre Mutter, in welchem sie mittel, die Trennung vom Prinzen Carol sei nur eine vorübergehende. Es sei damit nur die Erreichung „gewisser politischer Zwecke“ verfolgt. Nur ist freilich noch nicht sicher, ob dieser Brief wirklich von der Dame Lupescu herrührt.

Beneesch gegen Vertragsrevision

In einer Rede vor den beiden außenpolitischen Ausschüssen des tschechischen Parlaments und Senats erklärte der tschechische Außenminister Beneesch, die Friedensverträge seien zwar nicht vollkommen, der durch sie geschaffene Zustand sei dagegen besser als der vorher bestehende. Beneesch wandte sich besonders scharf gegen die ungarische Propaganda und die ungarischen Bemühungen, eine Revision des Vertrages von Trianon durchzuführen. Beneesch gab zu, daß der Art. 19 des Trianonvertrages die Möglichkeit einer Vertragsrevision zulasse, doch müsse nach seiner Ansicht ein jeder, der sich auf diesen Artikel berufe, vor allem die Verbindlichkeiten und Grundzüge der Friedensverträge einhalten, loyal und friedliebend sein und guten Willen zeigen. Zum Schluß betonte der Minister die Einigkeit innerhalb der Kleinen Entente.

Deutschnationalen nicht die feindlichen sind, ergibt sich die Konsequenz, daß es darauf bedacht sein muß, durch die Hoffnungen und Berechnungen, die sich hinter dem Reudellischen „Wehr“ sein als „schemen“ verbergen, einen Strich zu machen. Dazu gehört Wachsamkeit, solange die Koalition mit den Deutschnationalen dauert, dazu gehört, die Diagnose bei den kommenden Wahlen richtig zu stellen.

Das soll wohl nicht heißen, daß man im Zentrum daran denkt, die Verbindung mit den Deutschnationalen morgen oder übermorgen zu kündigen. Bis zur Auflösung des Reichstags wird die gegenwärtige Koalition wohl schon halten, ob Herr v. Reudell solange im Amte bleibt, ist eine andere Frage. Er beginnt nachgerade auch seinen eigenen Parteifreunden je länger je mehr auf die Nerven zu fallen. Aber über die gegenwärtige Wahlperiode hinaus wird man im Zentrum offenbar keine Reizung haben, die Koalition mit den Deutschnationalen fortzusetzen.

Finanzminister und Reparationsagent

Berlin, 27. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Ursprung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsfinanzminister Köhler und dem Reparationsagenten erzählt das B. Z. dieser Ursprung scheint in einem Brief vom März ds. Js. zu liegen, in dem Parker Gilbert gegen die Neuordnung des Finanzausgleichs Bedenken ausgesprochen hätte. Köhler sei bei diesem Finanzausgleich von den Ratshälften des Sachverständigenkomitees abgewichen, das den Davendalan ausgearbeitete. Der Reparationsagent hätte offenbar aus der Nichtachtung seiner brieflichen Einwände dann die Konsequenz gezogen, daß er sie in einem öffentlichen Bericht mitteilte. Erst dann, also Monate nach dem ersten Schritt Parker Gilberts, hätte es der Reichsfinanzminister für notwendig gehalten, sich mit ihm ins Benehmen zu setzen. Den wichtigsten Punkt der Bedenken des Reparationsagenten bildete nicht der außerordentliche Haushalt, sondern der Finanzausgleich.

Ehrhardt's Zivilprozess verurteilt

Berlin, 26. Okt. Die Klage des Kapitäns Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium, die heute zur Verhandlung kam, verfiel der Verurteilung. Das Gericht war der Meinung, daß noch einige Reichsfragen zu prüfen seien, u. a. ob etwa das Amnestiegesetz vom August 1925 auf die hier in Rede stehenden zivilrechtlichen Folgen einer Strafart Anwendung finden könne und ob Ehrhardt für die Handlungen des Generals Lüthjoh mit verantwortlich sei.

Das Schlagwort von den „drei Deutschland“

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Als wir vor drei Jahren zum Reichstag und einige Monate später den Reichspräsidenten Hindenburg wählten, spielte in der Wahltagitation das Schlagwort von den „drei Deutschland“ eine große Rolle. Im Dezember 1924 prophezeite die Linke für den Fall des Erfolges der bürgerlichen Parteien rechts vom Zentrum die schlimmsten Folgen für die Außenpolitik. Man konstruierte sich eine „konserwativ-reaktionäre“ Außenpolitik im Gegensatz zu einer fortschrittlichen, Erfolg versprechenden „demokratischen“ heraus. Ein alter, in kaiserlichen Zeiten sehr bekannter General war zum Pazifismus übergetreten. Sein eigenartiger Wappspruch war: „Es gibt zwei Urnen für das deutsche Volk. Auf der einen steht Reaktion und Krieg, auf der andern Fortschritt und Friede.“ Keineswegs wiederholte sich in noch groteskeren Formen bei der 4 Monate später stattfindenden Reichspräsidentenwahl. Diesmal waren es in erster Linie die ausländischen Anleihen, die angeblich ausbleiben würden, falls Hindenburg Reichspräsident werden sollte. . . .

Nun, wenn wir als deutsches Volk im Stande wären, etwas aus der Erfahrung zu lernen, dann sollten die hier genannten wenigen Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit in erster Linie zur politischen Belehrung und Erziehung herangezogen werden. Denn es ist in Wirklichkeit ganz anders gekommen, als damals prophezeit wurde. Die Außenpolitik wurde nach wie vor in erster Linie von der parlamentarischen Mitte getragen und zur Locarnopolitik und dem Eintritt in den Völkerbund fortentwickelt. Die größte bürgerliche Partei, die Deutschnationalen, sind nach mangelhafter Schwierigkeiten als Mitglied der Reichsregierung heute dahin gekommen, die amtliche Locarno- und Völkerbundpolitik zu der ihren zu machen und sie gemeinsam mit den anderen Koalitionsparteien durchzuführen. Der Reichspräsident Hindenburg hat nicht die Reaktion verstärkt, sondern in vorbildlicher Weise die Sammlung und Einigung unseres Volkes als Leitgedanke seiner Amtstätigkeit verwirklicht. Und was die Anleihen anbelangt, so haben wir sie bekanntlich in derart reichlichem Maße bekommen und können sie auch noch weiter erhalten, daß manchen Leuten heut schon Angst und Bange ob des schnell zu mehreren Milliarden gestiegenen Gesamtbetrages geworden ist!

Es war also absolut nichts mit den „drei Deutschland“, soweit es als Kennzeichen grundsätzlicher verschiedener Außenpolitik zum augkräftigen Schlagwort in der deutschen Parteilämpfe dienen sollte. Wie steht es aber in der Beurteilung des Auslandes aus? Es ist eine Tatsache, daß insbesondere die französische Politik immer wieder den Versuch macht, einen Keil zwischen das deutsche Volk zu schieben und sich deutsche parteipolitische Gegensätze zur Verfolgung der eigenen Ziele zu Nuzen zu machen. Man kann sogar soweit gehen und sagen, daß ein gewisser Teil der linksradikalen und pazifistisch eingestellten deutschen Kreise der nationalitätlich und chauvinistisch eingestellten französischen Machtpolitik direkt in die Hände arbeitet. Das ist für jeden, der die Dinge objektiv sehen will, eine äußerst betrübende Tatsache. Sie ist eins der charakteristischsten Merkmale unseres ganzen politischen Lebens und zeigt sich in Genf oder sonst bei jeder Berührung mit dem Ausland.

Seit einigen Wochen jedoch gibt es etwas Neues auf diesem Gebiet. Als Hindenburg seine Tannenbergrede hielt, war ich als deutscher Delegierter in Genf. Ich konnte aus eigener persönlicher Erfahrung feststellen, daß zwar im Augenblick gewisse Franzosen oder Belgier in nicht immer von Arroganz und Ueberheblichkeit freier Weise das klare Wort gegen die Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege mißbilligend aufnahmen. Ebenso aber ist es eine unumkehrbare Tatsache, daß durch das so dankenswerte Hervortreten des Reichspräsidenten sich weder in der Behandlung irgend einer einzigen praktischen Aufgabe in Genf, noch in der Einstellung Frankreichs zum großen Problem deutscher Freiheit am Rhein das allgeringste geändert hat. Alle Behauptungen von einer angeblichen „Störung der Atmosphäre“ sind nichts als leeres Gerede gewesen. Die Ersinder und Verbreiter solcher Mären wissen oder sollten wissen, daß die französische Politik lange vor der Tannenbergrede entschlossen war, vor den nächsten Wahlen im Mai 1928 lediglich einige Tausend Mann aus dem Rheinland zurückzuführen, die Verhandlungen über die Räumung jedoch erst nach den Wahlen aufzunehmen. Dieser Entschluß entspricht den Tendenzen der französischen Machtpolitik, die auch unter der Leitung des Herrn Briand undenkbar um parteipolitischen Gerede in Deutschland möglichst viele Vorteile aus dem Pfand der Befassung ziehen will. Dementsprechend hatten sich die französischen Kritiker schon längst wieder beruhigt, als in Deutschland als Vorbotei kommender Wahlkämpfe noch immer davon gesprochen wurde, daß angeblich die „Verständigungspolitik“ durch die „Jurisdiktion der Schuldfrage im unrichtigen Moment“ gefährdet worden sei. Und nun geschah etwas außerordentlich Interessantes. Es folgte Hindenburgs 80. Geburtstag. Zum ersten Mal — nach meiner Erinnerung der letzten Jahre — fanden sich namhafte einflussreiche französische Politiker bereit, den Herr Hindenburg für das deutsche Volk und die unter seiner Führung eingetretene Konsolidierung nach innen und Verstärkung realpolitischen Friedenswillens nach außen öffentlich anzuerkennen und zu verstehen!

Wieder einmal ist es also in diesen Tagen und Wochen mit der Einstellung des Auslandes ganz anders gekommen, als es aus parteipolitischen Gründen von gewisser Seite

Bürgertum sei wachsam!

Berlin, 27. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Koalitionsverhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und Kommunisten in Hamburg sind gescheitert. Es hat sich, wie der „Vorwärts“ betreibt feststellt, trotz lebhafter Bemühungen der Sozialdemokratie eine gemeinsame Basis für eine Zusammenarbeit in der neuen Bürgerschaft nicht finden lassen. Charakteristisch sind die staatsrechtlichen Erklärungen, die Herr Thälmann bei der Gelegenheit von sich gegeben hat. Der kommunistische Parteipapst erklärte nämlich auf eine sanfte Mahnung, mit seinen Forderungen in den Grenzen des Wirklichen zu bleiben, solche Grenzen festzusetzen sei unmöglich, für die kommunistische Partei käme es nur „ein proletarisches Etat“ in Betracht. Auf die Frage aber, was denn die SPD. unter einem solchen Etat verziehe, erwiderte Herr Thälmann frisch, fromm, frei, die SPD. fordere Streichung der Ausgabentitel für Polizei- und Gefängniswesen und „andere arbeitserföndliche Einrichtungen.“ (1)

Zentrum und Deutschnationalen

Berlin, 27. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Germania“ veröffentlicht in ihrem Abendblatt einen „Das Rätsel rechts“ überschriebenen Leitartikel, an dem man nicht vorübergehen kann. Das Zentrumsbild vermischt in der Politik der Deutschnationalen die Einfachheit und Unzweifelhaftigkeit und weist auf die Stimmen des Mikmuts hin, die zumal in der westdeutschen Zentrumspresse sich zu verstärken beginnen. Die „Germania“ nimmt Anstoß am Großen Wehr und seinen Forderungen von der dem deutschen Volke „weissen fremden Staatsform“. Sie beanstandet nicht zu Unrecht, daß ein und der zwischen Deutschnationalen und Konservativen und findet, vielleicht wieder nicht ganz zu Unrecht, Herrn v. Reudell's Königsberger Rede dunkel und andeutungsartig. Durch das Wort des Herrn v. Reudell, meint das Zentrumsbild, sei das Bekenntnis des Königsberger Parteitag zur Monarchie in enge Verbindung mit der gegenwärtigen Welt der Deutschnationalen gebracht worden, und also schließt die „Germania“ ihre Mitteilungen: „Was die Zentrumskommunikation des Reichstags in dieser Situation tun wird, unterliegt allein ihrer Entscheidung. Da die Stellung des Zentrums zum gegenwärtigen Staat von derjenigen der Deutschnationalen grundverschieden ist, da die Ziele der

Mannheimer Weinbau

Über die Rheibrücke stehen polternd die Auto-Pastillen mit ihren leeren Fässern hinüber in die linksrheinische Pfalz, um gefüllt mit neuem Wein wieder nach Baden zurückzukehren. Dann prangt an den Fenstern der Weinwirtschaften das weithin sichtbare Plakat mit der Aufschrift: **Neuer Wein! Magnetschen Kräfte gleich ziehen diese inhalts-schweren Worte die Renner in die beiläufigen Räume, wo ein kleines Fass mit einer aufsehend barmhlosen gelben Brähe den Bewerkschaff abgibt und zum Trinken verlockt. Der Teufel sitzt ihm im Leib, diesem nur wenige Tage alten Saft der Trauben, der schon so manchen starken Mann „geworfen“ hat. Nur kurze Zeit, dann hat der Neue diese Kraft verloren und man muß sich nach einer anderen Quelle dieses Labfals umsehen. Nur so kommen wir heute in einem guten Trunk des Reinen, ohne daß wir in diesem Jahr einen Rebberg zu Gesicht bekommen haben, und doch wäre es ein Verzicht, in der Mannheimer Gemarkung und der Umgegend auch Reben zu pflanzen. Ein höchstschöner Nachen schiff mit bel diesem Vorsatz entgegen. Man denke: Wir in Mannheim Wein bauen! Da würde jedoch fetter wachsen! Ein solcher Nutzen**

Kall! Weh! Weh! Daß du nicht auch schon unseren Pfälzern „aberm Wein“ einen Besuch abestattet? Sind sie da nicht auch Weinberge in der Ebene? Mühen sie gerade am Rheingang liegen? — Gewiß nicht. Mühen sie nur all den guten Wein, der in eben gelegenen Weinbergen wächst. Und die Sonne ist die gleiche, die weint mit uns auf der rechten Rheinseite gerade so gut oder schlecht, wie mit den „Rebbergnern“. Also mühe man in Mannheim und der Umgegend auch guten Wein bauen können. Ob's hier nicht auch in großen Gärten Rebanlagen, deren Trauben gefellert einen guten Tropfen abgeben? Also ist das Recht auf meiner Seite: Auch in Mannheim könnte man einen bestimmten, ja sogar einen sehr guten Wein durch Anbau gewinnen. Ich werde zum Beweise noch härteres Beweise ausführen lassen. Zunächst die Mannheimer Geschichtsblätter vom Jahre 1903. Da heißt es Seite 24 vom alten Feudenheimer Weinbau? Vor fünfzig Jahren teilte das „Mannheimer Journal“ mit, daß bereits im Monat August die Trauben im Feudenheimer Rebberg infolge der überaus günstigen Witterung ihre Reife erlangten, sodaß eine außerordentlich frühe Reife vorgenommen werden konnte. Es wird dann über die Entdeckung des Feudenheimer Rebbaues das folgende mitgeteilt: „Die alte Gänseweide, ein wertvoller, aber sonnig, erreichte die Reife im August, ein einziger Mann, welcher eine Weinanpflanzung wagt. Unter ihnen befand sich auch der Weinbauer Valentin Bad in Mannheim, dessen Weinberg mit einem schwarzen Burgunder angelegt wurde. Durch den Erfolg dieser Anpflanzung erhöhte sich der Bodenwert um das Sechsfache. — Das vor 70 Jahren in Feudenheim möglich war, könnte in Mannheim Feudenheim auch heute noch erreicht werden.“

In alter Zeit hatten nicht nur die sonnigen Rebhänge an der Bergstraße, sondern auch beide Neckar- und Rheinarbeiter. Zwischen der Sackheim- und Auarartenstraße befand sich noch vor 40 Jahren ein großer Rebhain, und in der Gegend zum Auararten konnte man damals „Mannheimer Wein“ trinken. Besonders aber die Neckar- und Auararten, deren eigentliche Bedeutung erst um 1800 einsetzte, wies in jenen Zeiten noch viel Rebhänge auf. Sie sind verschwunden, wie die Wälder der Auararten und Feudenheimer. Ob's nicht dort auch eine Bingerstraße, die an die früher hier befindlichen Rebhänge erinnert? Auf dem Plate der heutigen Oberstadt mit seinem Schloß, dem Schloßgarten und den ehemaligen Festungswerken beuteten vor der Gründung der Stadt Mannheim die Einwohner des Dorfes Mannheim ihre Reben. Hier hatten sie auf dem erhöhten Ufer ihre Reben errichtet, geschützt gegen die Überschwemmungen des Rheins, nicht nur für den Wein, sondern auch für den Obstbau. In ihrem Besitzum zählten auch zahlreiche Weinberge, gut gepflegt mit sehr bestimmten Tropfen, und die Mannheimer Rebhänge haben nicht gerade freundlich drein, als ihnen 1608 der Kurfürst Friedrich IV. kurzerhand den Stuhl vor die Türe setzte und sie zum Ausziehen zwang. Reben mit Getreide und Obstgehölzen sind schnell wieder in Ordnung gebracht; aber Rebhänge und Rebanlagen behielten länger Jahre, bis sie einen Vertrag abgaben, und diese schönen Rebhänge stießen der Anlage des Schlosses und der Stadt zum Opfer.

In einem Verzeichnis der Güter des Deutschordens zu Mannheim 1580 werden u. a. 24 Morgen Weinärten in den Rebhängen (an der Straße nach Sackheim gegen den Neckar) aufgeführt, 14 Morgen im kleinen Feld (Kleinfeldstraße), weiter einhalb Morgen Rebhänge am Neckar. Dann folgen anderthalb Morgen auf dem Sand, zwei Morgen gegen die Dorfstraße (Mannheim), ein Morgen gegen den Neckar, und über dem Neckar haben mehrere Acker auf den „Weinartenweg“. In diese Zeit verliert uns auch ein lateinisches Gedicht von Hieronymus Frischlin, das die Hochzeit des Herzogs Rudwig von Württemberg 1576 be-

schreibt und 1578 ins Deutsche übertragen wurde. Da erscheinen Gewächsweine — gemeint sind einheimische schwäbische Weine —, fremde ausländische Weine, Rheinweine und künstlich zubereitete Weine. Und nun enthält die Rheinweinkarte auch — Mannheim und Sackheim —, mer Wein! Man höre und staune. Kräftige Marken, edle Gewächse aus allen Gegenden und aus aller Herren Länder sind erforscht, die Hochzeitstafel zu zieren und darunter auch Mannheimer und Sackheimer Rheinweine. Wenn sich diese unsere heimischen Weine mit denen anderer hervorragend guter Weingebiete behaupten konnten, so zählen sie doch zu den besten Weinen. Lassen wir Frischlin in der Uebersetzung sprechen:

Die Rheinweine.
Vergleichen Bisanger (von Besancon in Burgund),
Rheinwein.
Also der Mann kauft in den Rhein.
Da man auf Wägen bringen tut,
Den edlen Bisanger so gut.
Den süßen Margobronner stark
Und aus dem Ringow (Rheingau) Wein mit arg. —
Die edel Gewächse ohn gelassen
In Churfürstlicher Pfalz gewachsen,
Der Sackheimer, hell und klar,
Der ja ein edels Trank war.
Den Sackheimer, der diesem gleich,
Dem Wein von Tübingen auch mit weicht.
Auch wird geschickt Dürmstener Wein,
Und Mannheimer gar lieblich fein
In trinken, doch stark vom Geschmack
Der ein bald wärffet auf den Sach.
Man muß nicht glauben, daß bei solchen fürstlichen Hochzeiten wenig getrunken wurde. Im Gegenteil, Unmengen Wein wurden verbraucht; bei der Vermählung des Herzogs Ulrich mit der bayerischen Prinzessin Sabina waren über 7000 Fremde am Stuttgarter Hof, und die vierzehntägigen Festlichkeiten waren so außerordentlich prachtvoll, daß viele dafür hielten, „man sollte mit diesen unmenslichen Kosten ein ganzes Land vertan haben“. Und aber freut es, daß auch dem Mannheimer und Sackheimer Wein die Ehre zuteil geworden war, neben den ersten „Marken“ sich ehrenvoll behaupten zu dürfen. Die Gründe für den Niedergang des Weinbaues in Mannheim und der Umgegend liegen in der veränderten Wirtschaftslage und dem Anbau von Handelsgewächsen, der namentlich unter Karl Ludwig und Karl Theodor zur wirtschaftlichen Erhebung des durch Kriege verarmten Landes gewünscht und beschleunigt worden war. Die Kriege selbst hatten mit den Weinbergen stark aufgeräumt. Von den Rebhainen blieben die feindlichen Belagerer die Rebfähle als willkommenes Brennholz, auch sonst setzte die Zerstörung ein, sobald sich wohl nur wenige zur Renanlage von Rebhainen entschlossen. In unserer Zeit endlich würde der hochwertige Ackerboden in der Pfalz bei der Anlage von Weinärten eine Reue kaum abwerfen.

W. S.

Kommunale Chronik

Andragungen bei Waldsee
* Waldsee, 26. Okt. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von einem Schreiben des Bezirksamtes Speyer an die beteiligten Firmen betreffend die Ausbuchtung von Gemeindegelände auf der Au. Die Schenken betragen längs der Dürststraße zwei Meter, längs dem Gemeindegeweg ein Meter und längs der Waldgrenze 1/2 Meter. Jede Liebertragung und willkürliche Handlung seitens der beteiligten Firmen ist sofort der vorliegenden Behörde anzuzeigen, die dann das Weitere veranlassen wird. Bei jedem Verstoß gegen die Vorschriften wird eine Vertragsstrafe von 500 RM fällig.

Kaufpreiser im Frankfurter Stadtparlament
* Frankfurt, 26. Okt. Da in den Frankfurter Stadtverordneten-Versammlungen die Redner vielfach auf den Tribünen nicht zu verstehen waren, wurde bereits vor längerer Zeit der Antrag gestellt, einen Kaufpreiser im Stadtverordnetenrat anzuordnen. Dieser Antrag wurde verworfen. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung trat der Kaufpreiser zum ersten Male in Tätigkeit und zwar zunächst an den Tribünenplätzen der Presse. Für die übrigen Tribünen sollen weitere Kaufpreiser folgen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein kommunikativer Antrag auf Vereinfachung der Mittel zur Erstellung von 10 000 Kleinwohnungen abgelehnt. — Eine Kaufpreiseranordnung wäre auch für den Mannheimer Bürgerausschuss-Einigungsfall sehr zu empfehlen.

Neue Mittel für den Karlsruher Wohnungsbau

* Karlsruhe, 26. Okt. Der Karlsruher Bürgerausschuss hat gestern den für Förderung des Wohnungsbau im Rechnungsjahr 1927 zur Verfügung stehenden Betrag von 7 533 000 RM um die Summe von 2 350 000 RM, also auf 9 883 000 RM erhöht.

* Eckenheim, 25. Okt. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Das Kongressingen der Liedertafel am 6. November wird von der Vergütungssteuer befreit. — Die Genehmigung zur Einrichtung eines Tagameterbetriebes wird dem H. Steinlein hier unter den für Mannheim geltenden Bestimmungen erteilt. Der Tarif ist entsprechend zu ändern. — Die Lehnungszeit für die Sand- und Kiesgrube ist von 7 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. — Die Pachtpreise für die Kleingärten werden in der gleichen Höhe wie im letzten Jahr festgesetzt. — Der Zugang von der Rosenstraße nach dem Sommerdamm soll freigegeben werden. — Der Protest der Bewohner beim Staatsbahnhof wegen Zahlung der Anschlusskosten für die Gasleitung wird als berechtigt anerkannt. Bei der Wasserwerkgesellschaft soll unter allen Umständen auf Uebernahme der Anschlusskosten bestanden werden. — Die Vergütung der Preisrichter für den Schloßhof wird übernommen. — Die Auslegung eines Fernsprechlafels wird unter den üblichen Bedingungen genehmigt. — Das Wirtschaftsgesuch des Wilsberg für eine Schankwirtschaft an der Ecke Hilda- und Wilsbergstraße wird befürwortet.

L. Taubertshausheim, 25. Okt. Der hiesige Bürgerausschuss genehmigte den Voranschlag mit 840 000 A Einnahmen und 453 000 A Ausgaben, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 387 000 A verbleibt. — Die Gasversorgung des gesamten Taubertals wird jetzt in Angriff genommen. Im Betracht kommen entweder Anschluß an das Gaswerk Würzburg oder eine Gruppenversorgung von Würzburg bis Taubertshausheim. Mit der Ausarbeitung des ersten Projektes wurden der Direktor des Gaswerkes Würzburg und ein Beirat des Landesgewerbeamtes Stuttgart beauftragt.

Kleine Mitteilungen

Die Stadt Pforzheim hat sich verpflichtet, freiwillig die Kreditschulden mit dem fachen Betrag des Nennwertes von 2 1/2 v. H., also mit 20 v. H. einzulösen. Sie erhalten dadurch 7 1/2 v. H. über die gesetzliche Mindestaufwertung hinaus, die mit 12 1/2 v. H. festgesetzt war.

Im Bürgerausschuss Offenburg führte der Oberbürgermeister zur Beamteneinbeziehung aus, daß die Lohn- und Gehaltssteuer in Offenburg im vorigen Jahre 665 000 RM betragen habe. Wenn man mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 15 v. H. rechne, so würden 90 000 RM weiter für die Steuer anfallen. Davon erhielt die Stadtgemeinde Offenburg an Ueberweisungssteuern den Betrag von 30 000 RM. Der Gesamtaufwand der Beamteneinbeziehung würde sich auf 100 000 RM belaufen. Wenn nicht andere Quellen noch erschlossen würden, so wäre mit einer Umlagerhöhung auf Ende des Jahres zu rechnen. — Ferner wurde die Erstellung eines Wohnhausblocks an der Rheinstraße für die Finanzbeamten beschlossen. Der Aufwand beträgt 220 000 RM, wofür das Reich ein Bausdarlehen von 50 000 RM gewährt, 150 000 RM des Bauaufwandes werden gedeckt durch ein Hypothekendarlehen der Rheinischen Hypothekbank mit 88 v. H. und 18 000 RM mit weiterem Bauskapital zu 9 v. H. Es werden zehn Beamtenfamilien von Gengenbach, dessen Finanzamt aufgehoben ist, nach Offenburg in diese neuen Wohnungen kommen. Das Finanzamt Gengenbach ist übrigens das einzige, das aufgehoben worden ist. Zur Durchführung des Wohnungsbau wird eine Anleihe aufgenommen in Höhe von 415 000 RM, für das Arbeitsamt Offenburg wurde von der Stadt ein Gebäude erworben zum Kaufpreis von 85 000 RM, das einen Steuerwert von 60 000 RM hat. Das Arbeitsamt befindet sich bereits seit längerer Zeit in diesem Gebäude. — Ferner wurde das ehemalige Waisenhausgebäude von der Waisenhausstiftung zum Preise von 65 000 RM von der Stadtverwaltung als Handelsschuldengebäude gekauft.

Der Bürgerausschuss Eberbach (Amt Wollach) genehmigte einen außerordentlichen Fofschuß von 250 Veltmeiern, dessen Erlös zur Errichtung eines Volkshades und zur Anschaffung einer mechanischen Feuerwehreiler verwendet werden soll. Es wurde auch die Kuratuna geordnet, der Anschaffung einer Motorpumpe näherzutreten.

Der Gemeinderat von Feudenheim beschloß in seiner letzten Sitzung den Neubau der Realschule. Der Neubau soll 24 größere Schulräume, 9 kleinere, einen Turnsaal und die Wohnung für den Schuldirektor enthalten. Geschätzt werden die Kosten des Neubaus auf rund 600 000 A. Zur Aufbringung der Mittel denkt man an einen größeren Fofschuß, der etwa 200 000 A ergeben wird, und an den Verkauf einiger Baulichkeiten. Immerhin wird mit einer Schuldaufnahme von 300 000 A zu rechnen sein.

Deutschlands Humoristen und der „gute Tropfen“

Von Freiherr von Schlicht

In einer Gesellschaft erzählte ich als fast Sechzigjähriger einmal, daß ich infolge meiner sternen Gesundheit seit 17 Jahren keinen Arzt mehr benötigt hätte. Daraufhin fragte mich eine Dame, die, wie mir bekannt, in Wort und Schrift für Deutschlands Trockenlegung eintritt: „Nicht wahr, da sind Sie sicher auch ein geschworener Feind des Alkohols und nur dem Umstand, daß Sie ihn in jeglicher Gestalt meiden und genießen haben, verdanken Sie Ihre Gesundheit?“ „Jesse, hab' ich da gelacht“, wie es in einem alten Couplet heißt. Ausgerechnet ich ein Köhner und Gegner des Alkohols! Gewiß, ich bin nie ein Trinker gewesen; aber wenn ich für jeden Raufsch, den ich in meinem Leben gehabt, einen Landensmarktschein bekommen hätte, könnte ich wie ein kleiner Maharadscha leben. Die zahllosen Humoresken und Romane, die ich in vier Jahrzehnten geschrieben, sind alle unter der Ein- und Nachwirkung eines natürlichen nur mäßigen, aber doch sehr regelmäßigen Alkoholgenußes entstanden; denn wenn der Wein des Abends meine Phantasie befeuert, habe ich mir meine Geschichten ausgedacht, die ich am nächsten Morgen lediglich mechanisch niederzuschreiben brauchte. Und wie ein guter Tropfen in 17 Reiz hall, so weiß ich, daß er allen anderen Humoristen, falls ich selbst mich in aller Bescheidenheit zu benehmen gönne, ebenbürtig ist.

Als ich vor zwei Jahrzehnten mit dem bekannten Lustspielautor Franz von Schönthan das Stück „Im bunten Land“ schrieb, erzählte er mir, daß sein früherer Mitarbeiter Gustav von Moser, der Verfasser des „Wittensfelder“ und zahlreicher anderer Lustspiele, aber die hunderttausende Taler verdient haben, nur habe arbeiten können, wenn eine Glasche Rotwein neben ihm gestanden habe. Auch die berühmte Lustspielfirma Blumenthal und Adelburg bedurfte der geistigen Anregung, denn als ich einmal in den Moorwäldern von Marienbad mit Oskar Blumenthal zusammenlag, gestand er mir lachend, er habe ein neues Stück mit Adelburg vollendet und davon wie immer hinterher einen kleinen Wichtankfall bekommen. Noch ein anderer unserer erfolgreichsten Lustspielautoren, der geistreich spitzfindige Heinrich Hagenstein ist gleichfalls kein Köhner, wenn es gilt, dem Versen oder Dichtungen zu hulstigen. Und dann der leider so früh verstorbenen Diva Ernst; wie trefflich verstand er, einen guten Tropfen zu schmecken, und wie haben wir da-

mal in Dresden zusammen die Premiere seines ersten Lustspiels gefeiert! In Dresden, in dem von Ernst Schlein, dem reichsten Verfasser des unerschlichen „Wittensfelder im Karzer“ begründeten Symposion war es auch, wo ich mit Otto Erich Hartleben und mit Julius Bierbaum bis in die Nacht und wieder bis zum Morgen inselpte. Auch mein verstorbenen Landsmann Julius Stinde liebte den Wein, bei dem ihm häufig sein Freund Johannes Trojan vom „Kladderadatsch“-Gesellschaft leistete. Und als die beiden einmal wieder einen ihrer länglichen Frühlingsmächten, geschah es, daß sie, ohne daß sie es merkten, fotografiert wurden. Das Bild erglänzte in einer Zeitschrift und alle Welt lachte über die Unzahl der leeren Flaschen, die auf dem Tisch standen, so daß Trojan sich gegen diese Indiskretion, wie er das nannte, in einem Scherzgedicht verteidigte, das mit den Worten schloß: „Und außerdem wie ich so was finde — nur zwei Flaschen gehörten mir, alle anderen Stinde.“ Julius Stettin, der unsterbliche „Wittensfelder“, einer der wichtigsten Köpfe, den es le gab, erklärte mir kurz vor seinem 80. Geburtstag: „Rein, lieber Freund, das viele Rauchen werde ich mir wohl nicht mehr abgewöhnen, dafür trinke ich aber jetzt noch regelmäßiger als früher meinen Wein, um körperlich jung und geistig frisch zu bleiben.“ Rudolf Freyber, der Millionen Millionen fröhlich gemacht hat, wurde gleichfalls durch manden guten Tropfen zu weiteren köhlichen Gaben angeregt. Und Ludwig Thoma, der geborene Bayer, hätte uns ganz gewiß weder seine Lustbühnenstücke noch seine einzigartigen Lustspiele geschenkt, wenn er keine Phantasie lediglich mit alkoholfreien Getränken befeuert hätte. Auch mit Fontane durfte ich einmal bei einem Glase Wein — oder waren es mehrere? — zusammensitzen, und so oft ich später seine Väter namentlich seinen „Stechlin“ gelesen habe, war mir dann immer, als sähe ich den alten lebenswürdigen Herrn vor mir, und ganz deutlich hörte ich dann sein Lachen. Ich und wie lustig war der Abend, den ich mit dem großen Komiker Richard Alexander und mit seinem Duzfreund Ludwig Ganghofer bei einem guten Tropfen verleben durfte. Und wie unvergesslich sind die Abende mit dem genialen Ernst von Wolzogen, der nebenbei Begründer des „Liederblattes“ war, dem auch ich einmal angehörte. In dauernder Erinnerung wird mir Hans Hoffmann, der Verfasser der „Wosener Märchen“ bleiben, den ich an Bismarcks 70. Geburtstag in Friedrichshagen kennen lernte: selten habe ich einen Menschen getroffen, der über einen so feinen Humor verfügte, aber auch selten einen, dem das Herz so aufging, wenn er bei dem geliebten Josef sah. Auf meinen Landsmann Klaus Groß kann ich mich nur noch dunkel entsinnen, oder ich weiß, daß

auch er kein Gegner des Alkohols war; auch er liebte ihn, wenn auch nicht in dem Maße, wie unter großer plattdeutscher Dichter Fritz Reuter. Und wenn Otto Reuter, der wohl der bedeutendste Humorist der Zeit ist, bei Bier oder Wein im Freundeskreise weil, merkt selbst der ihm unbekannt, daß auch er seine vielen witzigen und geistreichen Arbeiten nicht unter der Einwirkung von Selterwasser geschrieben hat.

Das sind nur einige wenige Beispiele, die ich um zahllose weitere vermehren könnte, und zwar zum Beweise dafür, daß der Humor des mächtigen Alkoholgenußes, der Anregung bedarf. Reicht dem deutschen Volke den Alkohol, sagt Deutschland trocken, dann nehmt ihr ihm seine Humoristen; aber damit nehmt ihr dem Volke zugleich auch die Lebensfreude, das Lachen, soweit es das in diesen traurigen Zeiten nicht ohnehin schon verlernt hat.

Schließlich noch ein kleines Wort von unserem Meister Wilhelm Busch, das er einmal den Dresdner Primanern schickte, als diese ihn um einen Beitrag für ihre „Abiturienten- und Kommersgesellschaft“ haben und das meines Wissens noch nirgends veröffentlicht wurde. Da schrieb Wilhelm Busch kurz und bündig auf einer Postkarte: „Na, denn Prost, sagte Friggen Köhler. — Auf dem Kommers heut' ist mir möglich!“



Städtische Nachrichten

Sigung des Kirchengemeindeausschusses

In der letzten Sitzung des Kirchengemeindeausschusses gedachte der Vorsitzende, Stadtpfarrer Dr. Doss, zunächst in warmen Worten des Heimgangs zweier sehr verdienstlicher Mitglieder, der Herren Bender und Welfer. Oberregierungsrat Bender gehörte dem Kirchengemeindeausschuss seit 1908 an. Eine schlichte, einfache Persönlichkeit, ein Mensch ohne Falch ist mit ihm dahingegangen. Immer bereit, sich in den Dienst der Sache zu stellen, hat er nie gefehlt, es sei denn, daß dienliche Gründe ihn hinderten. Eine längere Zeit procul negotiis war ihm nicht mehr vergönnt. Seinen Hinterbliebenen wird das herzlichste Mitgefühl der Versammlung ausgesprochen werden, ebenso den Angehörigen des gleichfalls so pflöglisch dahingegangenen Oberfinanzrats Welfer. Seit 1909 hat dieser dem Kirchengemeinderat und damit auch dem Kirchengemeindeausschuss angehört. Jeder kannte ihn in seiner Art und Arbeit. Könnte man die Tage und Stunden zusammenzählen, die der Verstorbene nebenamtlich der evangelischen Gemeinde Mannheim gewidmet hat, so läme man zu einer großen Zahl. Man konnte sich auf ihn verlassen, zumal er für Gründe, auch wenn sie nicht aus eigenen Reihen kamen, immer zugänglich war. Menschen kommen und gehen; die bleiben, mögen stets ihrer Verantwortung und der Aufgabe gedenken, die die Gegenwart auf ihre Schultern legt!

Die Tagesordnung bewegte sich in der Hauptsache um bauliche Angelegenheiten. So handelte es sich zunächst um den Ankauf von rund 1850 qm Baugelände an der Weidenstraße. Dem Friedenskirchensprengel fehlt es seit Jahren an ausreichenden Saalräumen. Dadurch wird die Entwicklung des Gemeindelebens, insbesondere die Arbeit an der Jugend, stark gehemmt. Erforderlich sind zwei Säle, die für größere Veranstaltungen vereinigt werden können. Da auf dem Gelände der Friedenskirche ein günstiger Platz nicht zu gewinnen war, fiel die Wahl auf das von der Terraineigentümerin Mannheim preiswert angebotene, an der Weidenstraße gelegene Gelände. Der Kauf wird auf Ortstermin übernommen. Dem Antrag des Kirchengemeinderats wird einstimmig entsprochen. Die Errichtung eines Gemeindefestsaales in Neuostheim war der zweite Gegenstand der Tagung. Er hat den Ausschuss theoretisch schon seit beschäftigt. Nun soll der Frage praktisch näher getreten werden, da durch die bereits im Sommer vollzogene Erwerbung eines Kirchbauplatzes an der Dürerstraße sich die Möglichkeit bietet, einen Teil des ganzen Bauprojektes, nämlich das Gemeindefesthaus, nach Plänen von Architekt Schrade sofort auszuführen. Dadurch wird gleichzeitig Raum zur Abhaltung von Gottesdiensten gewonnen. Dieser Gottesdienstraum könnte solange anreichen, bis durch die etwaige Besiedelung weiterer Gebiete die Erbauung der Kirche notwendig wird. Doch braucht daran noch nicht gedacht zu werden, da die Entwicklung Neuostheims problematisch ist. So geht es einwillen um die Erbauung des Gemeindefesthauses. Hier soll im Erdgeschoss ein als Gottesdienstraum zu verwendender Konfirmandensaal, sowie ein weiterer kleiner Saal eingerichtet werden. Die Obergeschosse enthalten Wohnungen, besonders für Kinder- und Kranfensicheln. Die Versammlung stimmte auch hier einstimmig zu.

Eine finanziell kleinere, in Wirklichkeit aber nicht unbedeutende Sache, war der dritte Punkt der Tagesordnung: Ausbau der Untergeschoßräume der Johannis-Kirche. Bei der Errichtung der Säle dieser Kirche wurden die Untergeschoßräume nicht fertiggestellt, da über deren Benutzung keine Entscheidung getroffen war. Der Sprengelrat der Johannis-Kirche hat inzwischen die Ausbaurichtung gemindert im Interesse und zu Zwecken der Jugendpflege. Der Betrag von 7000 RM. soll auf Ortstermin übernommen werden. Der Antrag des Kirchengemeinderats fand einstimmige Annahme. Eine längere Aussprache rief der letzte Punkt der Tagesordnung hervor: Die baulichen Änderungen im Hospizgebäude F 4, 8-9. Bekanntlich hat die Kirchengemeinde dieses Hospiz im Juli d. J. preiswert erworben. Es soll unter dem Namen „Warburg-Hospiz“ bleiben, was es war: ein Hospiz; es soll aber weiterhin das noch fehlende Gemeindefesthaus erhalten durch Schaffung geeigneter Räume, die jederzeit der Pflege des gesamten Gemeindelebens dienen können. Nach Ueberrahme des Anwesens hat eine an auswärtige Hospize entsandte Studienkommission ein Ausbaurprogramm entworfen, das den Wünschen des reisenden Publikums eher entsprechen dürfte, als es bei der bisherigen Einrichtung und Führung des Betriebes möglich war. Denn — das ist die Erfahrung in anderen Städten — gut eingerichtete und gut geleitete Hospize sind sehr beliebt und stehen ohne Ausnahme auch in wirtschaftlicher Hinsicht im erfreulichen Blüte. Darum will der Kirchengemeinderat dem Warburg-Hospiz die zweckdienliche Ein-

richtung zukommen lassen. Dabei steht er nach wie vor zu seinem im Juli gegebenen Wort, daß eine gewisse Anzahl von Jüngern bescheidenen Ansprüchen dienen soll. Das Ganze soll eine Zentrale des evangelischen Gemeindelebens sein, ein Haus, das nicht sich selbst, sondern dem Geist und der Welt dienen soll, an die der Name erinnert. Stadtrat Ludwig, dem die Baufeststellung für den Umbau übertragen ist, wies in der Aussprache auf die baulich-technischen Dinge hin. Andere ergänzten die Ausführungen durch Fragen und Wünsche. Zur Klärung der Sache dienten auch die kritischen Stimmen, die aus den Reihen des Volkskirchenbundes kamen. Die geäußerten Bedenken konnten aber aus den Reihen der Versammlung aufgeklärt werden, so daß die Abstimmung die nahezu einstimmige Annahme der Vorlage zur Folge hatte. Es sei noch angedeutet, daß die Bauarbeiten voraussichtlich Ende November beendet sein werden, sobald mit der Wiedereröffnung des Hauses spätestens auf 1. Dezember gerechnet werden kann.

Dr. B.

Vergeßt die treuen Toten nicht!

In unablässiger Arbeit erfüllt der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ seine Aufgabe der Herrichtung, des Schmuckes und der Pflege unserer deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland in einer des deutschen Volkes würdigen und dem deutschen Empfinden entsprechenden Weise. Darin ergänzt er in nicht weniger als 26 verschiedenen Ländern die teilweise gleichlaufenden Bemühungen der deutschen Reichsregierung. Nicht ohne Blumen und Pflanzen sollen die Hinterbliebenen und wir alle fürderhin, nachdem so mancherlei Hemmnisse zu überwinden waren, die Stätten finden, wo unser Stolz und unsere Freude zur letzten Ruhe gebettet liegen. Nicht nur sauber gehalten, aber fast und leer, sollen diese Stätten sein; dies entspräche weder unserer Würde, noch unserem deutschen Empfinden. Daß der Unterschied zwischen den deutschen Kriegsgräbern und den amerikanischen, französischen, englischen und belgischen, wo sich Blumen an Blümen, Buchweizen-Einfassung und alle Namen und Nummern auf den Kreuzen befinden, mit der Zeit trotz unserer Not immer geringer wird, erkräftigt der Volksbund im Zusammenwirken mit der Reichsregierung.

An den Toten-Gedenktagen des kommenden Monats wird der Volksbund diesmal den deutschen Sammelgräbern seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden; auch sie, die Hunderttausende von dem Ruhen nach Unbekannten bergen und von der privaten Fürsorge erfahrungsgemäß weniger betreut werden, als die Einzelgräber, sollen in diesem Jahr tunlichst einen Schmuck erhalten. Außerdem wird die hiesige Ortsgruppe des Volksbunds auf Allerheiligen und Allerseelen wieder auf dem hiesigen Ehrenfriedhof einen Kranz für alle aus unserer Stadt und dem Bezirk der Ortsgruppe Gefallenen niederlegen und auf den Patenfriedhöfen im Ausland einen Blumenkranz anbringen lassen. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf Folgendes hingewiesen:

Während Massenbesuch an den Kriegsgräbern im Ausland noch auf einige Zeit zurückgestellt werden sollte, da bei der großen Zahl der Teilnehmer niemand für den Verlauf eine absolute Gewähr übernehmen kann, wird es Einzelpersonen keine irgendwie nennenswerte Schwierigkeiten mehr bereiten, den langgehagten Wunsch eines Grabbesuches auszuführen. U. a. verursacht der Befahrungsweg keine erheblichen Kosten mehr. Im allgemeinen wird der Einzelne auf ein liebenswürdiges und freundliches Entgegenkommen der fremden Bevölkerung rechnen dürfen, die sich nicht selten zu der Auffassung bekannt hat, daß wir letzten Endes alle Menschen zu Menschen untereinander seien, und daß jeder Verständnis für das Leid seiner Mitmenschen habe und daher gern dem Leidtragenden entgegenkomme. Die ehrenamtliche Tätigkeit der hiesigen Geschäftsstelle des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge (B 5, 17/18) stellt sich jedermann mit Rat und Tat kostenfrei zur Verfügung, wie denn auch jeder, der irgend dazu in der Lage ist, an der Lösung der Aufgaben des Volksbunds nach Kräften mitwirken möge.

* Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen veranstaltet wie aus dem vor einigen Tagen erschienenen Anruf zu ersehen war, auch in diesem Jahre wieder eine allgemeine Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Die Gedächtnisrede hält Stadtpfarrer C. E. E. Die Feier findet am nächsten Sonntag, 30. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Ehrenfriedhof statt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir gleichzeitig an die Teilnehmer die dringende Bitte richten, die Friedhofsanlagen möglichst zu schonen und ganz besonders auch das Wegwerfen von Papier usw. zu unterlassen. Das Städtische Straßenbahnamt wird dafür Sorge tragen, daß die An- und Abfahrt der vorwiegend zahlreich zu erwartenden Teilnehmer rasch und reibungslos vonstatten geht.

© Eine neue Kunsthochschule im Ruhrgebiet. Unter ungeheurer Beteiligung aus allen Fach- und Volkstufen fand am 8. Oktober in Essen die feierliche Gründung der Volkshochschule und die Eröffnung der Fachschule für Musik, Tanz und Sprache statt. In zwei Abteilungen (Schule für Gestaltung und Schule für Ausdruckskunst) werden sämtliche Kunst-erziehungsfragen in den Kreis der Volkshochschule einbezogen. Die von Prof. Alfred Fischer geleitete Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule wurde als Schule für Gestaltung umgeformt, während die Fachschule für Musik, Tanz und Sprache als Schule für Ausdruckskunst unter der Gesamtleitung von Max Fiedler und Rudolf Schulz-Dornburg ins Leben gerufen wurde und in der Begriffe Musik, Tanz, Sprechen noch Theater, Film, Radio, Stillebilde und Kritik und Fragen der Jugendunterziehung einzubeziehen sucht. Programmatische Ansprachen des Oberbürgermeisters und Staatssekretärs a. D. Bracht und R. Schulz-Dornburg betonten die Notwendigkeit der Aufgaben aktiver Kulturpolitik. Musikalische und tänzerische Ur- und Erziehungsgaben der Eröffnungsfestlichkeit wesentlichen künstlerischen Gepräge. Anton Nowakowski-Frag spielte virtuos Bachs Orgelococa in D-moll. Der Harbdrser Chor, Nürnberg, sang stimmungsstarke Chöre von Ludwig Weber und eine Ambrosianische Morgenhymne von Hermann Erpf, der eine fast klassische Formenstrenge mit einfallender Melodie erfüllte. Ein „Stück für drei Tänzer“ von Kurt Jochims offenbarte symbolhaft die Auflösung körperlicher Gebundenheit in abstrakt vergeistigter Bewegung. Das Orchester unter Fiedlers gekrafter Stabführung spielte Beethoven's grandiose H-dur-Suite in prachtvoller Tonqualität. In der Schule erstiebt das Industriegebiet die Keimzelle seiner kulturellen Bildung und Erziehung, deren es seit langem bedarf.

Kunst und Wissenschaft

© Kampf um das preussische Studentenrecht. Die unfer Berliner Büro berichtet, hat der Hochschulring deutscher Art in Berlin eine Entschickung gegen Herrn Dr. Beders Verordnung über das preussische Studentenrecht angenommen. Es wird interessieren zu erfahren, daß in dieser Sitzung des Hochschulringes eigentlich der Reichsinnenminister v. Reuders referieren sollte. Herr Dr. v. Reuders hat, wie uns mitgeteilt wird, sich nicht ganz leicht davon überzeugen lassen, daß sein Auftreten in dieser Studentenversammlung nicht opportun sei. An seiner Stelle hat dann der von Herrn v. Reuders ins Amt berufene Ministerialdirektor v. Rameke in der Versammlung des Hochschulringes gesprochen.

Vorträge

Winterkrankheiten

So hieß das Thema, über das der Berliner Schriftsteller Oskar Nu m e r t gestern im Rathsaal einen stark besuchten Vortrag hielt. Es gab eine Ueberrassigung. Grundfragen der Lebensführung, Einsichten in das Wesen der Krankheiten wurden geboten. Alle Krankheiten haben ihre Quelle in einer falschen, durch ungewöhnliche Ernährung verschuldeten Blutmischung. Das unsere Haut, der Regulierapparat die Arbeit nicht leisten kann, wenn sie immer bedeckt ist, daß unser Blut überflutet ist von Harnsäure, das macht die Disposition zu jeder Erkrankung, auch zu den Winterkrankheiten. Die Ueberfäuerung aber kann nur entlassen durch eine Reinigung, die einseitig, einseitig ist, die die nötigen alkalischen Stoffe, Kalk, Natron usw., nicht enthält, denn diese Stoffe (im Obst, Gemüse) binden die Säuren. Aus solchen Vordrängen leitete der Redner seine Ratsschlüsse für einzelne Fälle ab: Husten, Heiserkeit, Nieseln, Rheuma, Lungenentzündung. Immer gelte es, den ganzen Körper zu behandeln, nicht nur ein Symptom zu vertreiben. Selbst der Aermte kann sich mit einfachen Anwendungen helfen, der Körper, die Ueberkräfte werden das ihrige tun. Auch möge man nie vergessen, daß ein freundlicher Heilwille, die positive Einstellung helfen hilft. Das alles wurde, auf die einzelnen Fälle angewendet, mit Humor durchweht geboten. Es war eine gesundheitsliche Klärung, die nicht nur an den Kranken, sondern an Vernunft und Charakter der Gesunden sich wendete. Der Verein für Gesundheitspflege, der den Redner eingeladen, hat sich durch diesen Abend ein Verdienst um die Volksgesundheit erworben.

Vortrag im Mannheimer Mutterfrühverein

Der Mutterfrühverein veranstaltete gestern abend im Saale der Mannheimer Handelskammer seinen ersten dieswintertlichen Vortrag. Herr Dr. Kurt Laemmle hielt sich das Thema: „Ueber Gymnastik und Körperkultur im täglichen Leben der Frau“ gewählt. Man hörte aufmerksam zu, wir versprachen uns selbst, alles genau zu befolgen, nicht nur heute und morgen, sondern jeden Tag und waren uns doch nicht ganz sicher, ob wir solch heimliches Gelübde auch halten würden. Ja, die fünf Minuten morgens! Aber unsere Kinder, die als Säuglinge schon an diese morgentlichen Übungen gewöhnt werden, denen Gymnastik und Körperpflege ebenso wichtig ist wie das ABC und Alpha und Omega sein soll, für die werden diese Übungen so selbstverständlich sein dermaleinst, wie die morgentlichen Waschungen — neu und interessant, wenn auch nicht verwunderlich war es, zu erfahren, daß gymnastische Übungen selbst der werdenden Mutter vorgeschrieben sind, und da es Übungen besonderer Art sein müssen, hat uns Fräulein K. K. solche Bewegungen vorgeführt. — Daß natürlich auch die Gymnastik und alle ihre Vorkuren angeleitet werden und mehr als nur Ull für die Sportblätter sind, kann man sich denken; und da hat man versucht, die Frau bei der Eitelkeit zu packen, indem man ihr einzureden versuchte, daß der Sport, gleich welcher Art er sei, den Körper breit und muskulös machen würde, und an weiblicher Anmut verlore. Dazu sagte Herr Dr. Laemmle treffend: „Das wirklich Weibliche liegt so tief, daß es nicht ausgerottet werden kann.“ Und tatsächlich sahen wir, daß in den Bewegungen, die von den Damen G. r. u. l. e. S. t. r. e. u. b. e. r. t. und Fräulein K. K. v. o. l. l. e. r. ausgeführt wurden, so viel Anmut und so viel Grazie war, daß diese Befürchtungen hinfällig wurden und grundlos schienen. Selbstverständlich gibt es viele Methoden der Körperkultur, und während die einen für die Schule Dr. Bodes eintreten, werden die anderen für die Dora Menzler oder die Schule Mensendieck schwärmen. Wie aber viele Wege nach Rom führen, so führen auch alle diese Schulen die Frauen und Mädchen zum Ziele der Beherrschung über ihren Körper und zur Konzentrierung jugendlicher Kräfte bis ins hohe Alter. — Frau Elisabeth Haukein, die erste Vorsitzende des Mutterfrühvereins, die die zahlreichen Zuhörer begrüßt hatte, beschloß den Abend mit einem herzlichem Danke an Herrn Dr. Laemmle und alle, die zur Mitwirkung beigetragen haben.

H. L.

Theater und Musik

© Nationaltheater Mannheim. Als Anwärter auf das wischentenorale Spektakel in italienischen und französischen Opern, das bekanntermaßen weder vom Heldebenor noch vom Irtischen Tenor richtig befruchtet werden kann, — es sind in der Regel von Fall zu Fall Verlegenheitsbesetzungen — stellte sich am Mittwoch in Verdis „Nacht des Schicksals“ Valentin Haller vom Augsburger Stadttheater vor. Die Bekanntheit war an sich nicht uneben. Was Herr Haller vor allen anderen auszeichnet, ist die vorbildliche Aussprache und die — trotz einiger Hemmnisse — Natürlichkeit des Auftretens. Die Stimme überaus gut gerettet, auch die Hohlzage wird mühelos ohne Forcieren erreicht. Es fehlt aber noch die ausgeprägte Kantiene, der Vogen über der Melodie und die letzte Erkenntnis des Geheimnisses Verdischer Musikherrlichkeit. Was und der Gast brachte, war gewissermaßen gebundene Opernschule. Es bleibt noch vieles und vielerlei zu lernen. Ob nun gerade das Nationaltheater dazu anderssehen sein soll, Fortbildungsinstitut auf diesem Gebiet zu sein, mag täglich dahingestellt bleiben. Im übrigen bewährte das Werk seine erprobte Magnetkraft auf Hörer und Zuschauer. x x

© Aufführung in Kreid. Lynons Kinder. Eine Moritat in drei Akten von Otto Bräus und Heinz Stegmann. Das deutsche Theater ist um ein Bühnenwerkzeuges, lebensvolles Lustspiel reicher, ein Stück, das einen urkomischen Schwankstoff, — das „Die Dame ohne Unterleib“ in einer Schandene auf gerichtlichem Wege den Vater ihres Kindes an seine Pflicht erinnern lassen muß, mit dem Schicksal des Böwennmenschen verbindet, den in seiner behaarten Tierähnlichkeit keiner als Menschen werten will. Toll geht's zu bei diesem Kirmesstückchen, höchst ungerichtlich und menschlich in der Verhandlung vor dem prächtigen Amtsrichter Messges der die glückliche Lösung findet, den Vater freiwillig seinem Kinde wiederzugeben. Noch toller aber im letzten Akt, wo das Mutterglück der Dame ohne Unterleib die Existenz des Schandensündensüßers Fräulein zu verkören droht, bis Lynons der Böwennmenschen, alle reiten kann. Er, von dem niemand etwas wissen wollte, ist der einzige, der Geld hat, da er nie es ausgeben konnte, und so ist er den Befehl ein. Diese Tat bringt ihm die Wertung als Mensch ein. Die beglückt heißt er da, der alle befreite, alle, seine Lynons Kinder. Die Aufführung unter der Spielleitung von Franz Wöbel mit den Bühnenbildern von Kurt Derxum war ausgezeichnet. Derandachoben seien Friedrich Wied als Lynons, Rudolf Felten als Tannes und Otto Dietrich als Schalk. Die Aufnahme war ungemein herzlich und brachte den Künstlern und Dichtern unagliche Hervorrufe.

Dr. K. L.

Zoologie von heute

(Radrad verboten.)

Meine Frau hat eine kleine Privatschule. Dieser Tage hatten die siebenjährigen Naturkunde. Die Kinder sollten die einzelnen Tierklassen nennen. Es ging auch ganz gut. Säugetiere, Vögel, Insekten und Fische wurden genannt, nur die Arthropode fehlten. Meine Frau suchte ihnen die Sache mündgerecht zu machen und fragte, wozu denn die Schlangen gehörten. Niemand meldete sich zur Antwort. Da erinnerte sie an die biblische Erzählung von der Vertreibung aus dem Paradiese und an das Wort, das Gottvater zur Schlange sprach: „Auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.“ Sofort kletterte der kleine Frit den Finger. Ein Säbel der Erläuterung unternahm keine Lippen, und als er aufgerufen wird, erklärt er im Brustton der Ueberzeugung: „Die Schlange kriecht in dem Staubfangern.“

H. L. Linkenbach.

Literatur

* An Lagerfeuer deutscher Bogabunden in Südamerika. Von Franz Douai. Mit zahlreichen Koflezeichnungen von Hans Anton Alkenborn. Verlag Strecker u. Schröder, Stuttgart. Franz Douai, der mit seinem ungewöhnlichen Erstlingsbuch „Paradies und Hölle“ naturbuchhaft mitten in die Reihe der erforschten Reiseabenteuererliteratur eingegriffen ist, beschenkt uns hier mit einem neuen Werk von ebenso starkem Reiz des Stoffes, gleicher Bunttheit des Gelebtenes und höchster Spannung der Erzählung. Nach zehn langen Jahren in den Bildnissen Brasiliens kommt der Verfasser bei Ausbruch des Weltkrieges als armer Bogabund nach Paraguay und schließlich nach Kuzkon. Dort erzählt er mit seinen Realistern, daß ihnen die Heimkehr nach Deutschland verfallen ist. Und nun beginnt für ihn erneut ein bewegtes, abenteuerliches, wildes und aufreizendes Bogabundenleben, das ihn mit Menschen aller Art zusammenbringt, deren Schicksal uns erheitert, mitreißt, ergreift. Gauner und Philosophen, geschickte Kritiker aller Art sieben an uns vorüber. Endlich entflieht er dem Rauber der Landstraße, die immer gefährlicher für ihn wird. Er wandert wieder nach Brasilien aus dem umgebundenen Bogabunden in ein neues Leben. Man ist auch von diesem Donat vom ersten Augenblick an gefesselt und begeistert und folgt mit klopfendem Herzen, bald traurig erschüttert, bald in heiterem, befreiendem Lachen ausbrechend, den knappen Schilderungen und bewegten, stottern Erzählungen.

Veranstaltungen

Sonderausstellung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke

Heute übernimmt nicht nur das Gas, sondern auch der elektrische Strom die Warmwasserbereitung in der Haushaltung und im Besonderen für Badezwecke. Neuerdings wird in elektr. Boiler während der Nacht ohne Zutun des Verbrauchers die der Vollergrube entsprechende Wassermenge im Laufe der Nacht besonders günstigen Tarife — 6 Pf. je kWh. — zur Verfügung stehenden elektr. Stromes aufgeschicht, um dem Verbraucher zu jeder gewünschten Tageszeit durch einfachen Handgriff zur Verfügung zu stehen. Diese für die diesigen Verhältnisse neue Art der Warmwasserbereitung, die nicht nur für Haushaltungen, sondern auch für alle Betriebe, Kaserne, Bahnhöfe, Kaserne usw., kurzum da, wo warmes Wasser gebraucht wird, Interesse hat, wird neben der bisher immer schon gedrähtlichen Warmwasserbereitung durch Gas laubere und billig zu habende Gas in der neu eröffneten Sonderausstellung der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke K 7 gezeigt. Der Eintritt ist frei. (Weiteres Anzeigen in letzter Nummer.)

3. Zweites Akademiefest. Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth aus Köln leitet das heutige zweite Akademiefest, das im Hofsaal des Hofgartens stattfindet. Im Vortrag gelangen die 4. Sinfonie von Joh. Brahms und die Ouvertüre zu „Wie es Euch gefällt“ von F. H. Wehler, Mische Simon, den zu verpfeiften es der Leitung der Akademiefest unter großen Opfern gelungen ist, wird das Violinkonzert von Tchaikowsky spielen.

3. Weiberverein e. V. Mannheim. Als dramatischen Psalm bezeichnet Arthur Höniger sein Werk „König David“, das der Musikverein am Allerheiligentag, den 1. November 1937 im Hofsaal zur Aufführung bringen wird. Mit diesem Chorwerk mit Solostimmen einer Sprechrolle, mit Orchester und Chor hat Höniger eines der markantesten Werke dieser Literatur der letzten Jahre geschaffen. Dem Werk voraus geht Claude Debussys lyrische Szene „Der verlorene Sohn“. Beide Werke gelangen unter Generalmusikdirektor Richard Herz, dem Nationaltheater-Orchester, dem Chor des Musikvereins, dem Singchor des Nationaltheaters und namhafter Solisten statt. Für den Sprecher im „König David“ wurde Professor Carl Eberl, der Generalintendant der Darmstädter Theater, gewonnen.

Starke Frequenz des Herschelbades. In der Woche vom 18. Oktober bis 22. Oktober wurden 19 497 Baderarten aufgezogen. Davon entfallen auf: Große Schwimmhalle 4099 Männer 2013, Frauen 1099, Wellenbad 348, Schülerferien 59, Frauenhalle 2019 (darunter Schülerferien 21), Halle III 1072, Bannbäder 1. Kl. 723, Bannbäder 2. Kl. 1200, Dampfbäder 302, Lichtbäder 11, Kohlenäurebäder 11, Krankenläsenerbäder 951 (Dampfbäder 228, Lichtbäder 43, Schwefelbäder 611, Solibäder 30, Kohlenäurebäder 22, Schwefelbäder 11).

Die Schneeschnitterperiode hält an. Der Regen, der uns den Sonntag verwehrt, war erfreulicherweise nur eine vorübergehende Erscheinung. Die Temperatur ist ebenfalls wieder normal geworden. Heute früh wurden 9,4 (12,3) Gr. Celsius festgestellt. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 9,3 (11,6) Gr. Celsius zurück. Das Maximum betrug 18,4 (14) Gr. Celsius.

Kölcher Feueralarm. Die Berufsfeuerwehr wurde gestern nachmittag wieder einmal unnötig in Bewegung gesetzt. Im Hause K 2, 10 konnte der Rauch eines Ofens nicht abziehen. Hausbewohner glaubten infolgedessen, ein Raminbrand sei entstanden und alarmierten um 6.30 Uhr die Berufsfeuerwehr, die dafür sorgte, daß der Ofen Luft bekam. Neun Minuten später rückte der Vorhang wieder ein.

Aus dem Lande

y. Ladenburg, 24. Okt. Am Samstag fand die Schlußprobe der Freiwilligen Feuerwehr statt, die das der Stadt gehörige frühere Dogn'sche Kneipen als Brandobjekt angenommen hatte. Weiter ereignete sich ein unvorhergesehener Zwischenfall dadurch, daß in der Dunkelheit von der großen Leiter der Draht einer elektrischen Abspaltung gerissen wurde, der auf die Maschinenleiter fiel und deren Essentiale mit Elektrizität lud. Durch die Geistesgegenwart der Bedienungsmannschaft und vor allem der Elektriker-Abteilung, die sofort sachkundig in Tätigkeit trat, konnte ein Unfall vermieden werden. In einem anschließenden gemütlichen Beisammensein im „Martinstor“ dankte der Kommandant, Herr Dr. Agricola, der zugleich als Kreisvorsitzender weit und breit bekannt ist, der Elektriker-Abteilung für ihr Eingreifen und versprach, die Lehren dieses Abends für die Zukunft auszunutzen. Bürgermeister Koch erklärte, daß die Übung gerade durch den unvorhergesehenen Zwischenfall sehr lehrreich gewesen sei und bewisse, daß die Wehr bei aller Tätigkeit immer noch etwas lernen könne. Die Stadt Ladenburg sei stolz auf ihre Feuerwehr, die im ganzen Bezirk der Zukunft auszunutzen. Bürgermeisters Gedanken und der so nützlichen Führerrolle sei ihm sei der Dank des ganzen Kreises dafür auszusprechen, daß er das Feuerlöschwesen im Kreis auf die heutige Höhe gebracht habe. Weiter sprachen Kommandant Bader, Mannheim, der 2. Kreisvorsitzende und Kommandant Knäbel, Walldorf.

3. Neilingen, 26. Okt. Auf der Kreisstraße nach St. Leon ereignete sich gestern ein Verkehrsunfall, der für die Beteiligten noch glücklich abgelaufen ist. Ein Volkswagen einer Karlsruher Expeditionstruppe fuhr eine größere Ladung Wein nach Speyer. Vor Neilingen löste sich plötzlich die Kasse der Verbindungshänge zwischen Motorwagen und Anhängerwagen. Der Anhänger kippte um und kürzte seine Ladung — mehrere mit Wein gefüllte 1400-Literfässer — auf das anstehende Ackerfeld. Der Schaden an Wagen wurde durch den Ortschmied ausgebessert. Der Wein mußte umgepumpt werden, weil man die schweren Fässer gefüllt nicht wieder verladen konnte.

sch. Hockenheim, 26. Okt. Wegen Umbau ist der Neilinger Weg im Hardwald zwischen der Neilinger Brücke und der weilt. Staatswaldgrenze bis auf weiteres gesperrt. — In der Bebauung des hiesigen Obst- und Gemüsehändlers Danielmann verbrannte auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein mit Kerosin beladenes Fahrzeug. Die Kessel wurden dabei buchstäblich gebrochen. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1000 M. — Der seit einigen Monaten hier tätige Wikar Köllner wurde nach Freiburg i. Br. versetzt. An seine Stelle kommt Wikar Pörl von St. Georgen (Schwarzwald). Der alleits geschätzte 1. Vorstand des hiesigen Männergesangsvereins „Eintracht“, Jakob Dorn, konnte gestern in voller Tätigkeit seinen 60. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Verein am Abend ein Ständchen. — Der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ ist a. H. mit der Einstudierung des Schauspiel mit Helena, Venussohn und Bismarck von dem in den letzten Jahren bekannt gewordenen Bühnenschriftsteller Paunod, beauftragt. Das Stück, das schon in einigen Orten der näheren und weiteren Umgebung mit großem Erfolg aufgeführt wurde, soll zur Aufführung gelangen, sobald die Bühne im neuen Saal der Wirtschaft zur „Kiste“ erstellt sein wird, was ungefähr Mitte November der Fall sein dürfte.

br. Seltershausen, 26. Okt. In letzter Körperlicher und geistiger Frische feiert am Donnerstag Adam Kanler, Maurer dahier und seine Ehefrau Katharina geb. Schmitt, das Fest der goldenen Hochzeit. 6 Kinder, 2 Enkel und 2 Urnenkel freuen sich mit dem hochbetagten Paar; ja die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem so seltenen Fest „All die Fester doch auch gleichzeitig „Pionieren der Arbeit“. Der Jubilar geht heute noch wie vor über 80 Jahren mit Axt und Hammer zur Hand, während seine 74jährige Frau den Haushalt in allgewohnter Pflichttreue versieht, Röge dem Paar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

Reckargemünd, 26. Okt. In den letzten Tagen hat der Verkehrsverein im Einvernehmen und unter Mitarbeit der Gemeindebehörde in einer besonders dazu anberaumten Sitzung endgültig beschlossen, daß dieses Jahr wieder an den zwei Tagen des „Kathreinemarsch“ ein historischer Festzug veranstaltet werden soll. Der den Zug im vorigen Jahr sah, wird seine Originalität bewundert haben. Mit neuen Ideen, neuen Gruppen wird in diesem Jahr der Zug zusammengestellt werden. Die Geschichte des Städtchens bietet ja Stoff in Hülle und Fülle; das endgültige Programm steht noch nicht fest. Aber das kann vorausgesagt werden, daß wieder ein Erfolg erwartet werden darf. Mitwirkende haben sich jetzt schon in der nötigen Anzahl gemeldet. Auch sind mit den Verkehrsstellen Unterhandlungen über vermehrte Fahrgelagenheit der Wähe eingeleitet. Besonders ist beabsichtigt, an beiden Tagen den Betrieb auf der Strecke Reckargemünd-Gaag aufzunehmen, falls diese Autolinie bis dahin nicht ohnehin besahren wird.

Emmendingen, 23. Okt. Einer der bekanntesten Geistlichen der badischen Landeskirche, Kirchenrat Pfarrer Wilhelm Karl in Bödingen, Kirchenbezirk Emmendingen, tritt auf den 1. November in den Ruhestand. Geboren 1884 in Sedenheim, wurde er 1895 unter die Zahl der evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen und dann als Vikar in Schwellingen, Baden-Waden und Heidelberg verwendet. Im Jahre 1899 wurde er Pfarrer von Goringen, 1908 Pfarrer in Sand und 1909 Pfarrer in Sulzburg. Von 1908 bis 1909 war Karl Pfarrer an dem vom Evangelischen Bund gegründeten Evangelischen Diakonissenhaus in Freiburg i. Br., wurde dann Pfarrer in Tauberhofsheim und 1930 Pfarrer in Bödingen. Seine Beschäftigung an wissenschaftlicher Arbeit befanderte er 1896 mit der Schrift „Beiträge zum Verständnis der zoologischen Erfahrungen und Spekulationen des Propheten Paulus“ sowie 1896 mit dem Buch „Der erste Johannesbrief“. Aber auch auf politischem Gebiet hat sich Pfarrer Karl einen Namen gemacht. Zuerst gehörte er der nationalliberalen Partei als eifriges Mitglied an, aber die Entwicklung zum Jungliberalismus machte er nicht mit und leitete gegen diese Richtung eine Bewegung ein, die man den „Karlismus“ nannte. In seiner politischen Laufbahn gedrehte er mehr der rechten Seite an und war auch im ersten Landtag nach der Revolution als deutschnationaler Abgeordneter tätig. Dann zog er sich vom politischen Leben zurück. Zu erwähnen ist noch, daß Pfarrer Karl eine Zeitschrift den „Evangelischen Bundesboten“, das Organ des Badischen Landesvereins des Evangelischen Bundes, herausgab. Im Juli des Jahres erhielt er von der obersten Kirchenbehörde den Titel Kirchenrat.

Wassersstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasser-Bezt	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Schillerbach	1,48	1,77	1,56	1,40	1,20	1,37						
Högl	2,78	2,86	2,59	2,50	2,61	2,58						
Wann	4,51	4,42	4,27	4,14	4,30	4,31						
Mannheim	2,40	2,41	2,30	2,22	2,27	2,24						
Kaib	2,27	—	—	2,14	2,23	—						
Salm	2,19	2,13	2,06	1,98	1,97	2,05						
Mannheim	2,45	2,37	2,27	2,28	2,25	2,28						
Saaleth	1,44	1,09	0,96	1,22	1,12	1,28						



Orienttabak und Wein

Man soll einen Wein nicht nach dem ersten Schluck beurteilen, es ist viel wichtiger zu prüfen, ob der letzte Schluck das hält, was der erste verspricht.

Mit dem TABAK ist es wie mit dem WEIN Der letzte Zug einer Zigarette soll ebenso rein sein wie der erste, keinerlei Nachgeschmack darf zurückbleiben. Dann waren die Tabake gut und ausgereift, dann ist die Zigarette auch köstlich wie ein naturreiner Wein aus guter Lage.

Wir bitten den Raucher, auf diese besondere Eigenschaft unserer Zigaretten zu achten.

Haus Neuenburg
• O. H. G. •

Überstolz 5 Pfg. - Ravenflau 6 Pfg. - Löwenbrück 8 Pfg. - Guldenring 10 Pfg.

OVERSTOLZ ist neuerdings auch in Packungen zu 10 Stück erhältlich

Gerichtszeitung

Erweitertes Schöffengericht Ludwigshafen

Verurteilung eines Erpressers
Das erweiterte Schöffengericht Ludwigshafen verurteilte am gestrigen 26. Oktober den Kaufmann Heinrich Schöning wegen Erpressung zu 8 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1925-1927 fortgesetzt von einem Weinhändler in Ludwigshafen unter der Bedrohung, er würde ihn wegen eines unlauteren Geschäftes zur Anzeige bringen, den Betrag von 5000 M abverlangt. Die Geschichte dieses Prozesses geht in das Jahr 1921 zurück, wo die Mutter des Angeklagten verstarb. Der Weinhändler erklärte damals, daß die Verstorbenen noch 3000 M für Wein schulde, weshalb er diesen Betrag beim Erben, dem heutigen Angeklagten, einlagte. Vor Gericht gab der Weinhändler seinerzeit auch unter Eid an, daß die Forderung von 3000 M zu Recht bestehe. Ansolgedessen wurden die Erben zur Bezahlung der Summe verurteilt. Einige Tage später fanden aber die Erben in einem Nachlaß die Quittung über den bereits bezahlten Betrag von 3000 M. Der Weinhändler gab nachträglich den Betrag zu und gab an, daß wesentlich der Forderung nicht angebucht worden war. Der Angeklagte und der Weinhändler einigten sich seinerzeit dahin, daß die Quittung vernichtet wird und letzterer auf weitere Forderungen verzichtet. Als nun der Angeklagte im Jahre 1925 in finanzielle Schwierigkeiten geriet, erinnerte er sich des Weinhändlers, der seinerzeit ihm versprochen hatte, bei gegebener Zeit gerne gefällig sein zu wollen. Der Angeklagte nützte dies auch aus und ließ sich von dem Weinhändler nach und nach 5000 M auszahlen. Die Anklage stellt nun auf, daß dieser Betrag mit Rücksicht auf den seinerzeitigen Vorgang erpreßt worden sei. Der Angeklagte wie auch der Weinhändler behaupteten dagegen, daß es sich um ein Geldgeschäft gehandelt habe. Das Gericht erblidete jedoch in der Handlungsweise des Angeklagten eine Erpressung und sprach die eingangs erwähnte Strafe aus. Der mitangeklagte Stiefbruder des Angeklagten, Derr, der der Beihilfe angeklagt war, wurde freigesprochen.

Verhängnisvoller Ohnmachtsanfall eines Autolenkers

Ein folgenschweres Autounfall, das sich im letzten Sommer in der Frankfurter Allee in Berlin ereignete und bei dem eine Frau unter den Rädern des Autos ihren Tod fand, während zwei Männer teilweise sehr schwere Verletzungen erlitten, hatte ein gerichtliches Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin Mitte. Wegen fahrlässiger Leitung und Körperverletzung war der Schlossermeister Ferdinand Erlebach angeklagt. Das von dem Angeklagten geleitete Geschäftsfahrwerk war in einem sehr schnellen Tempo in eine Mensur hineingefahren, die an der Haltestelle der Straßenbahn teils auf der Schuttbahn, teils auf dem Straßendammbahn auf der Schuttbahn wartete. Das Auto war zunächst vorschriftsmäßig rechts gefahren. Plötzlich ging das Gefährt, obwohl die Straße vollständig leer war, links hinüber und direkt in die Mensurmenge hinein. Allen Augenzeugen war das Verhalten des Autolenkers unbegreiflich. Eine Erklärung dafür gab der Angeklagte, indem er behauptete, daß ihm plötzlich schwarz vor den Augen geworden sei, und daß er die Bestimmung verloren habe. Er sei erst wieder zu sich gekommen, als das Auto zum Halten gebracht worden war. Zum Beweise für seine Behauptung legte er mehrere ärztliche Atteste vor, wonach er vor dem Unfall drei Wochen an einer schweren Halsentzündung und Mundkrankheit gelitten habe. Er habe auch bereits an den Tagen vorher Ohnmachtsanfälle gehabt. Trotz seiner Schmerzen habe er an jenem Morgen zur Fleischabholung nach Nützenberg selbst fahren müssen, weil ihn sein Kraftwagenfahrer im Stich gelassen hätte. Der Gutachter, ein Obermedizinalrat, hielt zwar die von dem Angeklagten angegebene Ohnmacht nicht für sehr wahrscheinlich, konnte aber angesichts des ärztlichen Attestes über einen Schwächeanfall am Tage vorher auch nicht direkt die Möglichkeit eines Ohnmachtsanfalles in Abrede stellen. Das Schöffengericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Fahrlässige Tötung. Vor dem Bezirksschöffengericht in Darmstadt fand ein Fuhrmann unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Er fuhr am 4. 7. in Darmstadt mit einem Bierwagen aus der Holzstraße in die Langgasse und wollte in der „Döwenschmidt“ drehen. Ein kleines Kind, das an der Hauswand stand, wurde beim Zurückfahren des Pferdes an die Wand gedrückt, das eine Rad ging ihm über den Kopf. Der Sektionsebefund stellt einen Bruch der Schädelgrundfläche fest. Auf Grund seiner Erfahrung als Fuhrmann mußte er einen möglichen schlimmen Erfolg voraussehen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Bestrafte Kinobesitzer. Das französische Militärpolizeigericht in Koblenz hatte einen Kinobesitzer wegen Aufzählung des von der internationalen Rheinlandkommission verbotenen Films „Bilder aus der französischen Fremdenlegation“ zu 200 M Geldstrafe und 20 Tage Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht am Hauptquartier der französischen Rheinarmee in Mainz verwarf die von dem Verurteilten eingelegte Berufung.

Hundebesitzer wird bestraft. Eine für Hundebesitzer sehr wichtige Gerichtsentscheidung fällt das Amtsgericht Samberg. Angeklagt war der Fabrikant Ullmann, dessen Hund durch nächtliches Stundenlanges Bellen die Nachbarschaft aus dem Schlaf weckte. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 60 M, das Urteil lautete dann auf 50 M. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß dem arbeitenden Menschen der Schlaf genau so notwendig sei wie die Bezahlung. Wenn ihm der Schlaf genommen werde, so könne das nicht energig genug durch eine Strafe zurückgewiesen werden.

Wegen Depotunterschlagung verurteilt. Die Direktoren Schwarz und Richter der im Herbst 1926 zusammengebrochenen Beamtensparkasse in Berlin wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen fortgesetzter Depotunterschlagung in Tateinheit mit Bilanzverschleierung, unübersichtlicher Buchführung und Vergehens gegen die Kontarfsordnung und wegen Betrugs zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bzw. 8 Monaten verurteilt.

Todesurteil. Das Schwurgericht Hamburg verurteilte den 19jährigen Schlächtergehilfen Friedewald, der Anfang dieses Jahres aus Eifersucht den Schlächtergehilfen Oswald ermordet und die 50jährige Witwe Richter, mit der er früher ein Verhältnis unterhalten hatte, wegen vollendeten Mordes zum Tode und wegen versuchten Mordes zu sechs Jahren Zuchthaus.

Sportliche Rundschau

Herdesport

Rennen zu Grunewald (vom 26. Oktober)

- 1. Holuh-Rennen:** 2000 M. 1800 Meter. 1. O. Silbernagel's Original (H. Rege), 2. Himalaya, 3. Schneewittchen, 4. Verleppone, Schmeberg, Pfingsteln, Staßfeld, Redentopf, Edl Cap, Nignon. Tot: 08, Pl.: 10, 12, 14:10.
- 2. Weichsel-Rennen:** 2000 M. 1200 Meter. 1. E. u. H. Klare's Gypus (H. Jann), 2. Harinell, 3. Tenfros, 4. St. Robert, Goldfros, Welly etc. Tot: 62, Pl.: 21, 22:10.
- 3. Hühner-Rennen:** 2000 M. 1400 Meter. 1. G. W. Bayle's Dlamid (D. Schmidt), 2. Teutone, 3. Richtstrahl 2. H.: Graue Theorie, Kleterna, Koolas, Labmed, Islam, Chrau, Princeh Renold, Poliklet, Helgoland, Tarzan, Letitia, Goldalma. Tot: 20, Pl.: 18, 21, 22:10.
- 4. Winter Preis:** 10 800 M. 2800 Meter. 1. G. W. Madlung's Hovos 2 (G. Jann), 2. Amelung, 3. Formosa, 4. Palamede, Clampus, Senow, Caro Babe, Keer, Dient, Kobra. Tot: 48, Pl.: 20, 28, 28:10.
- 5. Herbstpreis:** 2000 M. 1200 Meter. 1. H. u. G. v. Weinberg's Ois (C. Schmidt), 2. Selesta, 3. Friedrichshafen, 4. Polotte, Zeilke Habel, Totos, Boglind, Klermeltsmadel. Tot: 14, Pl.: 11, 15, 12:10.
- 6. Wintermärchen-Rennen:** 2000 M. 1000 Meter. 1. O. Klübs Staluis (Ois), 2. Villenke, 3. Deluga, 4. Paraddin, Ledon, Armbruster, Maroon, Gertruda, Sonnenlicht, Passor, Octave, Eisbraut, Locula, Trill. Tot: 22, Pl.: 18, 28, 28:10.
- 7. Galop-Rennen:** 2000 M. 1000 Meter. 1. C. Danziger's Rinaldo (Sajbil), 2. Sandoval, 3. Dorette 2. H.: Herms Gaverlin, Radewitt, Elstige, Der Nord, Wenes, Wilsom, Streifstrage, Primadonna 2, Peleba. Tot: 188, Pl.: 41, 51, 14:10.

Rennen zu Neß (vom 26. Oktober)

- 1. Georg-Jahres-Rennen:** 2000 M. 1200 Meter. 1. R. Runder's Signora (Biebermann), 2. Nix, 3. Nix, 4. Negro, Diadem, Alibora, Florio, Ralfo, Reigerbeize, Tot: 26, Pl.: 17, 18, 16:10.
- 2. Brühl-Jahres-Rennen:** 2000 M. 800 Meter. 1. G. Schöb Mercedor (H. Schöb), 2. Seefahrer, 3. Natalie, 4. Freimut, Dabli, Dellefont, Almano, Admiration, Marino. Tot: 62, Pl.: 49, 15, 15:10.
- 3. Oktober-Verkaufs-Rennen:** 2000 M. 1200 Meter. 1. G. Hagar's Rappera (D. Stiff), 2. Wilhelm Zell, 3. Corans, 4. Balak, Nelsberg, Ringolf, Idol, Hodsberg, Minos, Niska, Meise, Zeltan, Metropolis. Tot: 118, Pl.: 35, 44, 20:10.
- 4. Anker-Rennen:** 2000 M. 2000 Meter. 1. H. Bogd's Vihole (Biebermann), 2. Jugo, 3. Herzdame, 4. Hebid, Scharfender, Wolfstein, Carol, Fridericus, Miami, Altpreuße. Tot: 45, Pl.: 15, 21, 17:10.
- 5. Saint Nacion-Rennen:** 2000 M. 1800 Meter. 1. G. H. Madlung's Atropos (H. u. G. Blugi), 2. Künburg, 3. Grenzschutz, 4. Scott, Whiffo, Sonnenschein 3, Lebensstänker, Pallas. Tot: 05, Pl.: 28, 28, 16:10.
- 6. Reibahn-Jahres-Rennen:** 2000 M. 8700 Meter. 1. Fran S. Schöfeld's Arion (Klapper), 2. Daxus, 3. Stephanie, 4. Gerwin Fischer, Marjole, Morgengabe, Mein Leopold, Jangelhelm, Trumfeld, Perolim, Trill Bridge, Rambla. Tot: 36, Pl.: 19, 104, 24:10.
- 7. Lokal-Rennen:** 2000 M. 2800 Meter. 1. O. Brandt's Euphrat (Gobor), 2. Willus, 3. Pancostria, 4. Sündenbod, Prinz Trautchen, Canis, C. Straßburg, Gräfin Marie, Revallo, Romberg. Tot: 248, Pl.: 32, 32, 15:10.

Das Cambridgehire in Newmarket

Weiße Dorn wiederum geschlagen.

Der 5jährige Prunus-Sohn Weißdorn des Herrn S. A. v. Dypenheim ist in den größeren englischen Rennen vom Pech verfolgt. Obwohl als Favorit in dem am Mittwoch ausgefahrenen Cambridgehire startend, gelang es ihm wieder nicht sich durchzusetzen und so mußte der Deut mit dem fünften Platz vorlieb nehmen. Das im Jahre 1926 erstmalig gelaufene Cambridgehire ist neben dem Vincoshire wohl das größte englische Spekulationsrennen. Auf den Favoriten Weißdorn wurden riesige Summen verloren, so hätte z. B. ein Buchmacher im Falle eines Sieges von Weißdorn 5 Millionen ausbezahlt. 21 Pferde waren am 1800 Meter-Start, Weißdorn unter seinem gewohnten Reiter, dem Australier V. Carlslake. Vor ihm lieferten sich der dreijährige Medak und der nur 2 1/2 J. tragende Vierjährige Nantie einen erbitterten Kampf, der bis ins Ziel mentschieden blieb. Eine Länge dahinter folgte der vorjährige Sieger Inghit II, dicht vor seinem Stallgefährten Wasfed Karvel und Weißdorn.

Das Ergebnis:

Cambridgehire-Staffel. 1000 fous, 1800 Meter: 1. Mrs. J. Caribew's Medak (J. Goldwell) und J. Charly Nantie (Stevenson); 2. A. R. Racomber's Inghit II (J. Thwaites); 3. Medfed Karvel (H. Childs); 4. Weißdorn (H. Carlslake). — 21 liefen. Startkurve: 20:1, 25:1, 100:1.

Leichtathletik

Dr. Pelkers Weltreise gesichert

Starts in Australien — Dr. Pelkers Meinung über den Startisidun

Die Weltreise unseres Weltreformmannes Dr. Pelker ist gesichert. In Begleitung des bekannten Sportarates Dr. Brukman wird sich der Stettiner am 16. November von Hamburg aus nach New York begeben. Von New York reifen die beiden Deutschen über Chicago, Detroit nach Kalifornien, wo sie in San Francisco bei Bekannten die Weihnachtstage verbringen wollen. Im Januar reifen sie weiter nach Australien und hier will Dr. Pelker dann auch (soll nach Ablauf des Startisidun der DSB) einigemal an den Start gehen. Die Reise soll in erster Linie Studienzwecken dienen, weiter beachtlich Dr. Pelker aber auch, seine Form durch den Aufenthalt in wärmeren Zonen vor den Einflüssen der kalten Jahreszeit zu schützen und durch ständiges Training „fit“ zu bleiben.

Am Stettiner Generalanleiter, dessen Sportredakteur Dr. Pelker vor seiner Weltreise in Widersprüche geriet, spricht der Stettiner über das Kapitel „Startisidun“. Er sagt u. a., daß es naturgemäß nicht möglich sei, während des ganzen Jahres in einer „imähen guten Form zu sein. Es wäre aber aut, wenn der Leichtathlet immer in der Nähe seiner Leistungshöhe bleibe, um sich womöglich im gegebenen Falle darüber hinaus entwickeln zu können. Seine jahrelange Praxis habe ihm bewiesen, daß er nicht zu seiner vollen Form auflaufen könne, wenn er nicht auch während der Wintermonate durch Hallentraining, Sandballspiel und Waldläufe für eine gute Kondition gesorgt habe. Immer dann, wenn er längere Zeit ansaher habe, wäre ein wesentlicher Rückgang seiner Form zu verzeichnen gewesen und nur durch schweres Training und harte Kämpfe habe er seine alte Leistungsfähigkeit wieder zurückgewinnen können. Die öffentliche Meinung denke in Deutschland allerdings zum großen Teile anders. Von den Startisidunmaßnahmen der DSB, halte er nicht viel.

Man könnte bei uns in Deutschland schon wesentlich weiter sein, wenn man mehr Freiheit walten lasse und den Stimmen der Aktiven mehr Gehör schenke.

Bogen

Schmeling — Bonaglia

Der Titelfampf um die Europameisterschaft in Mailand?
Nach der durch die internationale Bog-Union anerkannten Herausforderung des italienischen Halbhuwergewichtlers Bonaglia zum Titelfampf mit dem Europameister Max Schmeling wird das Treffen der beiden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Schmeling hat bereits aus Mailand ein telegraphisches Angebot erhalten, anfangs Dezember im dortigen Sportpalast gegen Bonaglia anzutreten. Ob das Treffen schon zu diesem Zeitpunkt zustande kommt, hängt natürlich von den weiteren Verhandlungen sowie von der Höhe der Borse ab, die die Mailänder Veranstalter auszuwerfen in der Lage sind, denn Schmeling steht auf dem durchaus berechtigten Standpunkt, nicht nur für ein paar Lire den Italienern Gelegenheit zum Titelfampf zu geben. Es ist leider bedauerlich, daß dieser große Kampf bisher noch keinen Interessenten in Deutschland gefunden hat. Gerade ein derartiger Kampf wäre wirksam zur Propaganda für den deutschen Bogsport, die dieser nach dem Diener-Wagenerkampf nötig hat.

Deutsche Meisterboxer in Italien

Die letzten Monate des Jahres bringen noch eine Fülle von großen boxsportlichen Ereignissen. Der unternehmungslustige italienische Manager Carpagina bereitet einige große Veranstaltungen vor, zu denen er auch die deutschen Boxmeister Domgörgen, Max Schmeling und Franz Diener hinzuziehen will. Domgörgen soll am 18. Dezember auf den Palatinen Jack Walker treffen, Ende Dezember wird in Padua der Kampf zwischen Franz Diener und dem neuen italienischen Schwergewichtmeister Vertasolla stattfinden. Bereits in der zweiten Hälfte des November soll in Rom Max Schmeling gegen Carlo Goren boxen. Wahrscheinlich wird Schmeling außerdem noch auf italienischem Boden zu seinem Meisterschaftskampf gegen den Italiener Bonaglia antreten. Am 20. November steigt in Mailand ein Kampf zwischen Vertasolla und George Cool.

Winterport

Tagung des Deutschen Rodel-Bundes

Eine Europameisterschaft im Rodeln

Der Deutsche Rodel-Bund hielt am Sonntag in Berlin unter Leitung von Dr. Ernste-Berlin seine Hauptversammlung ab. Vertreten waren 40 Vereine mit 48 Stimmen. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß der Rodel-Bund neben 10 000 Inaktiven 2000 aktive Mitglieder besitzt. Um dem Rodeln seinen Charakter als Volkssport zu erhalten, wurde der Beitrag auf 1,50 Mark festgelegt. Dafür wird die Bundeszeitung 12 Monate gratis geliefert. Der seit langem ererbte Anseh von Bayern an den Bund ist jetzt zustande gekommen. Neu aufgenommen wurden die Ortsgruppen Bad Seigla (Ost), Ogin (Oberlausitz), Giesin (Riesengebirge), Gienow (Schlingens). Der Vorstand mit Dr. Bernice an der Spitze wurde wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet am Oster Sonntag in Ogin statt. Das sportliche Programm für 1927/28 erfährt durch die Einführung der Europameisterschaften eine Vereliderung. Der Internationale Schlittensportverband, der Oftern 1927 in Dresden zu neuem Leben erweckt wurde und dem der Deutsche Rodel-Bund, der Deutsche Rodel-Verband, der Verband Deutscher Schlittensportvereine und der Verband Deutscher Schlittensportvereine in der Tschechoslowakei angehören, bringt die Europameisterschaft im Rodeln am 5. Februar in Oberschreiberhau zur Durchführung. Die deutsche Meisterschaft wurde auf den 2. Februar nach Schillersee angelegt (auf Naturbahnen), die deutsche Meisterschaft auf Kunstbahnen gelangt am 22. Februar in Friedrichroda zur Erledigung.

Neues aus aller Welt

Ein Brüderpaar überfahren. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag nachmittag am Rühriner Platz in Berlin. Der achtjährige Walter Reufeler und sein dreijähriger Bruder Albert, wollten den Fahrdamm überschreiten und überfahren dabei einen herannahenden Rodelwagen. Der Autofahrer konnte sein Führerwerk nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Beide Kinder gerieten unter die Räder des vollbeladenen Wagens. Walter II. war sofort tot. Dem Dreijährigen wurde das rechte Bein abgefahren.

Feuertücheltwahn eines betrunkenen Postbeamten. Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzig dastehen dürfte, hat sich in Yen bei Salzburg ereignet. Dort begab sich abends im Postamt Joseph Hölzer in das Postgebäude, um sich stark angetrunkenem Zustand 700 Schilling an Barzahl, 200 Schilling in Postwertzeichen und sämtliche Aktien und demolierte die Einrichtung des Postamtes vollständig. Er demolierte sämtliche Fernsprecher, Telegraphenröhren usw. Dann wollte er das Postgebäude anzünden. Dabei wurde er von Gendarmen festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgefängnis Taxendach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Saksabrücke in den 15 Meter unter der Brücke gelegenen Fluß und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Das Kennzeichen des Toten. Unlängst erkrankte im Poyrad-Flusse der Bürgermeister des polnischen Seehens Pawlowice. Die Leiche konnte trotz größter Bemühungen nicht geborgen werden. Da der verstorbenen Bürgermeister sich einer großen Beliebtheit erfreute, wurde in einer Stadtoverordnetenversammlung beschlossen, ohne Rücksicht auf damit verbundene Ausgaben in einer größeren Anzahl Zeitungen Aufrufe an die Bevölkerung zu erlassen. Nach einigen Tagen konnte man in verschiedenen polnischen Blättern ein Inserat lesen, das wie folgt lautet: „Die Behörden und die Bevölkerung der am Poyrad-Fluss gelegenen Ortschaften werden ersucht, genau Obacht auf die in diesem Fluß schwimmenden Leichen zu geben, da sich unter diesen Leichen auch unser hochverehrter Bürgermeister befindet. Er trug einen grauen Mantel, braune Schuhe und einen schwarzen Anzug. Besondere Kennzeichen: Er stottert und hat eine Narbe auf der linken Wade.“

Und aufs Brot die frische Nestlé

Denn diese bayerische Kernmargarine aus den VMW Murnberger vereinigt zum ersten Mal höchste Nährkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.

„Grazie Frau am Mitternacht der Welt, Der dem Camp das Nestlé-Beit entricht.“

„Aber bald dem Heile jeder graut Unter Camp's Nestlé-Beit.“

In jedem Pfund der Tafelmargarine „Frühe Nestlé“ verleihe man gratis den neuesten Band der Real-Hausbucherei!

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Geschäftsgang der deutschen Brauereien im Braujahr 1926-27

Keine Abflieg- oder Ausfuhrsteigerung

Am 30. September schloß das Geschäftsjahr der Mehrzahl der Brauereien, so daß mit dem Oktober das neue Braujahr begonnen hat. Auf Grund einer Umfrage bei den führenden Unternehmen der deutschen Brauindustrie ergibt sich, daß der Absatz der deutschen Brauereien im Braujahr 1926/27 im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr keine Besserung erfahren hat. Der Vorjahresabsatz in Bier ist aber noch nicht erreicht, er beträgt im Braujahr 1926/27 erst 70 bis 75 v. H. der Vorjahresleistung. Wenn im letzten Braujahr der erwartete Absatz nicht eingetreten ist, so ist das einmal auf die verhältnismäßig frühe Sommerernte dieses Jahres und zum anderen auf die im 1. Januar dieses Jahres vorgenommene Biererhöhung zurückzuführen. Soweit sich gegenwärtig bereits eine Verringerung gemeldet hat, wird in Brauereikreisen damit gerechnet, daß die finanziellen Ergebnisse ungeachtet der den vergangenen Jahren entsprechenden, die Rationalisierung und Modernisierung in der Brauindustrie gegenüber außerordentlichen Anlagen erforderlich macht, die erhebliche Abschreibungen bedingen, wird bei den meisten Gesellschaften damit gerechnet, daß die gleichen Dividenden wie im Vorjahr zur Ausschüttung kommen werden. Die Untersuchungen der Brauindustrie weisen auch weiterhin darauf hin, daß alle Neuanschaffungen auf laufenden Mitteln zu bewerkstelligen, ohne den Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen. Die Neuananschaffungen der Brauindustrie hat sich im abgelaufenen Jahr verhältnismäßig günstig entwickelt, obgleich der Wettbewerb auf den Auslandsmärkten, besonders auch durch polnische Brauereien, sehr stark ist. Die deutsche Bierausfuhr, die 1913 0,94 Millionen Hl. betrug, war 1926 auf 0,48 Millionen Hl. zurückgegangen und im ersten neun Monaten dieses Jahres betrug die Bierausfuhr 0,47 Millionen Hl. gegen 0,35 Mill. Hl. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach der anderen Seite ist aber auch die Bierimportation, namentlich aus der Tschechoslowakei, steigende Altkorn. So wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres 0,14 Millionen gegen 0,12 Millionen Hl. Bier nach Deutschland eingeführt. Die Ausfuhr für das neue Braujahr werden von der Brauindustrie verhältnismäßig günstig beurteilt.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswert

Dividendensteigerung und Kapitalerhöhung. — Ausbau des Leistungsumfanges

In der R.R.-Zeitung der R. W. E. W. G. in Essen wurde bekannt, daß die R. W. E. W. G. einberufenen o. V. die Ausschüttung eines Gewinns von 9 (L. H. S.) v. H. auf die Dividenden und der Leistungsumfanges des Werkes, die Erhöhung des Kap. um 15 Mill. Mark auf 125 Mill. A. beschließen. Die Notwendigkeit dieser Kapitalerhöhung ergibt sich aus dem Abtragungsbedarf für verbleibende Neuanwerbungen. Ferner wird die o. V. über die Aufhebung der Sonderrechte und Sonderbestimmungen für die Namensaktien zu beschließen haben. In der Vermögensaufstellung ergibt der neu angenommene Abschritt der Darlehen mit 60 Mill. A. Das Kapital dieser Aktie ist zurzeit bereits abgebaut. Die Steuern und Ausgaben an die öffentliche Hand betragen nach dem Bericht des Vorstandes mit Einrechnung der sozialen Kosten rund 10 v. H. des U. — Neben der Geschäftstätigkeit des vergangenen Jahres wird berichtet, daß der Stromabsatz infolge der abgedrückten Lage der Industrie noch bis in den Herbst 1926 hinein gering war und daß dann ein langsam eine Steigerung des Absatzes eingetreten sei. Inzwischen ist eine Steigerung des Stromabsatzes von 1.167.808 847 Kw. L. H. auf 1.240.215 282 Kw. L. H. im Berichtsjahr eingetreten.

Nach dem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht wird vorab u. a. schon mitgeteilt: Durch unsere außerordentlichen Verhältnisse des 1926/27 Jahres sind in wesentlichen allen wesentlichen R.R.-Arbeitswerten, insbesondere die Kraftwerke Goldenberg, Essen, Reisholz, Welsch, W. Gladbach und Östlingsdoppelwerk zusammengefallen. Ebenso haben wir durch solche Leistungen eine betriebliche Verbindung mit unseren Nachbarn, und zwar den Kraftwerken Dortmund und dem Rheinischen Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier und dem Rheinischen Elektrizitätswerk in der Gegend von Düsseldorf, die sich durch die Erzeugung von Elektrizität verbindet. Eine gleiche Verbindung von Osnabrück mit der Faderbörner Elektrizitätswerk und Straßenbahn AG. in Faderborn ist für das nächste Jahr in Vorbereitung, bezüglich der Höchstleistungsbereitstellung von Elektrizität durch die Leistung Welsch-Osnabrück. Die Erzeugungsrechte für diese Leistungen sind gegeben. Zur Zeit haben wir 1100 MW Doppelleistungen von 100 000 Volt und darüber und 22 Millionen Leistungsfähigkeit Kapazitätssystem für Deutschland erhalten. Ferner wird berichtet, daß die 220 000 Voltleistungen nunmehr als Rheinisch-Westfälischer Fernstrom sind und daß bereits ein Ausbau mit süddeutschen Fernstrom, Bayern und Baden und Württemberg im Bau und weiter bis nach dem Alpen, wo das Großkraftwerk Garmisch an den Vorarlberger Alpenwerken beteiligt ist. Die dem Großkraftwerk Garmisch zuzurechnende Leistung zur Versorgung stellen müssen. Kraftwerk und Leistung sollen gleichzeitig fertig werden.

Neben der Ziele des R.W.E.W. im Saargebiet sagt der Bericht, daß die Höchstleistungsbereitstellung von Cöchem nach dem Reichs-Kraftwerk an der Saar insbesondere auch zur Verbindung mit dem Eisenbahngebiet der Saar dienen soll, wobei diese Saarkohlenwerke nicht nur für das R.W.E.W.-Leistungsgebiet und -abgabebereich fruchtbar gemacht, sondern auch in viel größerem Maß als bisher für die deutsche Energiewirtschaft erschlossen werden soll.

Banken gegen Sparbanken? Nach der „S. Z.“ hat der Reichsverband der Sparvereine, ihren Mitgliedern die Einrichtung von Sparbanken zu gestatten, insofern allgemein übersehen, als er zunächst den Einbruch erwidert, daß zwischen Banken und Sparbanken der alte Wettbewerb nicht neu zu branden ist. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Sparkassenwesens erklärt dazu: Die vorerwähnte vortreffliche Auffassung, als handle es sich bei der Forderung der Errichtung von Sparbanken mit erhöhter Höhe der Banken gegen die Sparbanken, trifft in keiner Weise zu. Die Maßnahmen, die teilweise ihren Ausgangspunkt in der Forderung der Kapitalbildung im Inlande, die für unsere Wirtschaft heute eine dringende Notwendigkeit ist. Zwischen den Sparvereinen der privaten Banken und der Sparbanken besteht keine Konkurrenz, da auf dieses Ziel von den Beteiligten beider Gruppen hingearbeitet werden muß. Die Verwirklichung des privaten Bankwesens an der Sparvereine des Weltmarktes, in deren Rahmen auch die vorliegende Maßnahme liegt, ist der Sparvereineorganisation schon vor geraumer Zeit angelehnt worden und daß ihre Zustimmung gefunden. In einem gewissen Gegensatz zu dieser offiziellen Erklärung der Bankvereine zeigen sich die Sparbanken, wie wir durch eine Umfrage feststellen, durch den Beschluß der Banken überholt. Sie erklären alle, zu dem Plan der Banken erst Stellung nehmen zu können, wenn eine genaue Darstellung ihrer Absichten vorliegt.

7? Kapitalerhöhung der Bayerischen Handelsbank in München. Die o. V. beschloß bei einer o. V. am 15. Nov. die Erhöhung des Grundkapitals um 1,75 Mill. A. auf 7 Mill. A. da die Pfandbriefemissionen eine Erhöhung erreicht ist. Am 30. Juni d. J. betrug der Pfandbriefumsatz 146,5 Mill. A. Die neuen Aktien werden von der Bayerischen Handelsbank selbst abgenommen.

Schlussschlussung im Mannheimer Weizenhandel. Die Schlussschlussung in Landesbank und Weizenhandelsbank. Die Schlussschlussung in Landesbank und Weizenhandelsbank. Die Schlussschlussung in Landesbank und Weizenhandelsbank.

Autohandel und Abzahlung

Etwa erst seit anderthalb Jahren bestehen jene Kreditinstitute im Deutschen Reich, die heute — die Mittelung wird manchen überraschen! — dem deutschen Autohandel und durch ihn auch der Autoindustrie rund 150 000 000 Mark pro Jahr zur Verfügung stellen. Diese Zahl beweist, welchen großen Umfang in aller Stille das Auto-Kreditgeschäft angenommen hat.

Eine Auskunft von Direktor Buschmann vom Deutschen Automobil-Händlerverband besagt, daß in großem Maße Kreditgeschäfte im Autohandel bankmäßig erledigt werden, weil die Banken seit Dr. Schacht's Einlenken auch Autowechsel wieder annehmen. Noch größere Bedeutung aber haben die Abzahlungskäufe durch die Finanzierungsanstalten gewonnen. Zur Zeit gibt es in Deutschland 10 Kreditgesellschaften, die sich mit der Finanzierung von Autokäufen befassen; in den Vereinigten Staaten dagegen gibt es über 1000 Finanzierungsanstalten dieser Art. Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo hat auf der Frankfurter Industrietaugung den Anteil der Abzahlungsfinanzierung auf 25 v. H. der Gesamtkäufe geschätzt. Der Automobil-Händlerverband gab in seinem letzten Jahresbericht an, daß 50—75 v. H. des Kraftfahrzeugumsatzes von Autohändlern auf Grund von Abzahlungsverträgen erfolgt sind. Rückfrage beim Händlerverband im Oktober d. J. ergab, daß diese Ziffer auch jetzt noch zutrifft. Direktor W. Becker von der Industriellen Diskontokreditgesellschaft (Indisk) errechnet beim Durchschnittspreis eines Automobils mit 8700 A (von denen 75 v. H. = etwa 6500 A finanziert werden), daß bei einem Jahreskredit von 150 Mill. Mark 80 000 Automobile mit Hilfe der Finanzierungsanstalten verkauft werden — 80 000 Automobile, die also ohne Bestehen der Finanzierungsanstalten nur schwer oder garnicht verkäuflich gewesen wären. Der große volkswirtschaftliche Nutzen der Autofinanzierung ist also offenbar.

Auch im Motorradgeschäft und in der deutschen Motorradfabrikation spielt das Kreditgeschäft eine große Rolle. In Deutschland gibt es in d. J. Zahlungen von 1926 288 887 Großkraftwagen und 11. Zahlungen vom 1. Juli 1927 267 774 Personenkraftwagen, zu denen noch über 100 000 Lastkraftwagen kommen. Die Mehrzahl der Motorradverkäufe geschieht auf Kreditbasis. Einzelne der Finanzierungsgesellschaften haben sich mit Motorradkrediten nicht befassen — weil der Geschäftsumsatz im Verhältnis zur Höhe des Objekts zu schmächtig ist (Kaufkraft einholen, Nachprüfung der Kreditwürdigkeit des Käufers, Unterbindung der Verkaufsverträge auf ihre Kreditwürdigkeit, Nachprüfung auf Verlust und Unterchristen). Nachfrage bei Deutschlands größter Motorradfabrik, dem „Kochpauer Motorenwerken“ ergab aber, daß 90 v. H. aller Kreditverkäufe von Motorrädern in Ordnung gehen, daß also das eine Ver-

hältnismäßig nur eine Bekätigung für die Zuverlässigkeit auch des Motorrad-Kreditgeschäfts ist.

Der Deutsche Automobil-Händlerverband klagt über Er-schwerung der Kreditverkäufe, weil der Käufer die Verpflichtung zum Abschluß einer Kasko-Versicherung eingehen muß. Vom Händlerstandpunkt wird diese Lage einerseits verständlich sein, andererseits aber wird es den Finanzierungs-gesellschaften niemand verübeln können, daß sie sich gegen Schäden durch Autounfälle schützen wollen. Gerade der Kreditkäufer kann, weil er zumelst Anfänger am Steuer ist, leicht von Unfällen betroffen werden, die einer Deckung durch Kasko-Versicherung selbstverständlich bedürfen. Daß einzelne Kreditgesellschaften den Kreditnehmern ihrer Händler-untschaft eine einzige Versicherungsgesellschaft vorschreiben, könnte demängelt werden. Besser ist fraglos das System der Indisk, die den Auto- und Motorradkäufern Selbstbestimmung, d. h. die Wahl zwischen 10 Versicherungsgesellschaften läßt, unter denen sich führende Gesellschaften wie Agrippina, Gothaer Transportversicherungsbank, Stuttgarter Verein, die Jurisch u. a. befinden. Dadurch vermag der Käufer seine bisherige Verbindung mit einer Versicherungsgesellschaft aufrecht zu erhalten und sich nach der Prämienhöhe zu entscheiden.

Sowohl nun haben sich die Finanzierungsanstalten durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts gezwungen gesehen, ihre Spesen für die Kraftfahrzeugfinanzierung heraufzusetzen. Die Sätze der bekanntesten Gesellschaften schwanken zwischen 7,5 v. H. für ein 12 Monatsgeschäft und 11 v. H. für ein 18 Monatsgeschäft (Sätze der Indisk) und zwischen 9 v. H. für 12 Monate und 13,5 v. H. für 18 Monate (Gotha). Deutsche Automobilbank, Allgemeine Kreditanstalt, Motor AG, Kreditanstalt für Verkehrsmittel. Denn z. B. die Rückzahlung in drei gleichen Monatsraten erfolgt, so werden von den einzelnen Gesellschaften 2,5 v. H. — 3 v. H., bei Rückzahlung in 6 Monaten 4 v. H. — 5 v. H., bei 9 gleichen Monatsraten 5,75 v. H. — 7,25 v. H. berechnet. Die vom Käufer zu leistende Baranzahlung ist in allen Fällen mindestens 25 v. H.

Die bisherigen Erfahrungen im Abzahlungskreditgeschäft waren äunlich. Manchem Händler wäre es ohne das Bestehen der Kreditinstitute kaum möglich gewesen, die Hälfte seines Umsatzes zu erreichen. Die Umsätze durch Kreditgeschäfte betragen bis Mitte d. J. 2 — 2 1/2 v. H. Seit dieser Zeit sind sie eher geringer als früher geworden. Und man mag zum Kreditgeschäft stehen wie man will: seine volkswirtschaftliche Notwendigkeit hat es bewiesen, und weil Nutzen für Käufer und Verkäufer und Industrie nicht abzulehnen, sondern große Millionenumsätze erreicht worden sind, hat es seine Existenzberechtigung bewiesen. Man denke: jeder zweite Kraftwagen wird auf Kredit gekauft!

Doerschlag

menten 70 000 A zu fordern haben, wofür infolge der Preisrückgänge, die in der letzten Zeit am Getreidemarkt erfolgt sind, keine volle Deckung vorhanden ist. Auch einzelne Großmühlen gegenüber sollen Preisrückgänge für Mehlgeschäfte betragen die mit 40 000 A genannt werden. Die mit etwa 30 Jahren bestehende Kleinirma hat früher hauptsächlich das Mehlgeschäft betrieben und sich erst in den letzten Jahren mehr dem Getreide in ausländischen Getreide angewendet. Der Mannheimer Platz wird v. der Infolenz kaum nennenswert betreffen.

Wieder Dividende bei der Aktmar. n. Jordan AG. in Pforzheim? Die Aktien der G. (Schwaben) haben sich in der letzten Zeit inmitten des allgemeinen Tiefstandes an der Börse ausfindig gemacht. Die S. Z. hat dazu, daß in unterrichteten Kreisen mit der Aufnahme der Dividendenzahlung „in angemessener Höhe“ (für 1926/27 auf 5 Mill. A. Kapital 5 v. H.) gerechnet wird. Allerdings läuft das G. erst Ende April nächsten Jahres ab. Die Beschäftigung des Unternehmens ist seit Ende 1926 bedeutend, vor allem konnte in den letzten Monaten auch die Ausfuhr gesteigert werden.

Erzeugungsüberhöhung bei Haber Bleichf. Infolge des starken Auslandsbedarfes sieht sich die Bleichfabrik vorm. J. H. Haber AG. in Radeberg gezwungen, eine durchgreifende Rationalisierung ihrer Betriebe durchzuführen, um zu wettbewerbsfähigen Preisen zu gelangen. Die AG. ist zurzeit mit der Umstellung auf ein selbstverarbeitendes Herstellungsverfahren beschäftigt. Die Beschäftigung ist besser als i. B. Gegenüber in letzter Zeit mehrfach aufgewandten Gerätschaften über. Eine Kapitalaufstockung verläuft von unterrichteter Seite jedoch, daß ein solcher Plan nicht besteht.

Verlängerung der Bauarbeiten in Frankfurt a. M. Wie man hört, schließt die B. A. 1926/27 mit einem Verlust von 155 000 A ab; er soll gedeckt werden durch Finanzplanung der offenen Rücklage, die dadurch bis auf etwa 200 000 A in Anspruch genommen wird. Für 1927/28 war ein Ueberschuß von 20 000 A ausgemittelt worden, der in der Hauptloche vorgetragen wurde. Eine Dividende ist auf die G. H. seit der Gesamtliquidation nicht gezahlt worden, das G. H. Kapital beträgt 1,50 Mill. A.

Internationales Arbeitsprogramm für Messen und Ausstellungen

Gelegentlich einer Besprechung von internationalen Ausstellungen und Messen in Paris, an der der Vorsitzende des deutschen Ausschusses und Reichsamt, Direktor Kramer und Dr. Herle, teilnahmen wurde beschlossen, der Internationalen Handelskammer dringend zu empfehlen, die Arbeiten des in Stockholm gebildeten Internationalen Ausschusses für Ausstellungen und Messen mit größter Beschleunigung aufzunehmen. Die Vertreter aller Länder stimmten darin überein, daß das Uebernahm an Ausstellungen und Messen eine einheitliche Regelung und Ordnung auf internationaler Basis zur dringenden Notwendigkeit macht. Die Ausstellungs- und Messenpolitik der einzelnen Länder muß gegeneinander abgestimmt werden, wenn die Wünsche auf dem Gebiet des internationalen Ausstellungs- und Messenwesens befriedigt werden sollen. Die erste Aufgabe des bei der Internationalen Handelskammer gebildeten internationalen Ausschusses und Messenwesens muß daher die Aufstellung eines internationalen Arbeitsprogramms sein, um bei internationalen Verhandlungen die in Frage stehenden Interessen in Einklang zu bringen und eine erfolgreiche Stellungnahme gegen das Uebernahm von Ausstellungen und Messen zu gewährleisten. Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer wird sich in den nächsten Tagen mit der endgültigen Zusammenfassung des Ausschusses beschäftigen.

Einführung der Preisenanleihe. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat die Zentralbank der vor wenigen Tagen zur Zeichnung ausgegeben 6 v. H. Preisenanleihe zur offiziellen Notierung an der Amsterdamer Börse bereits festgefunden. Der erste Kurs stellte sich auf 95,5 v. H., was genau dem Ausgabepreis entspricht.

Prüfung der Preisgestaltung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Der Reichsbergbauverwaltung ist gestern aus dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau mit dem Vorschlag herangetreten, einen Ausschuss einzusetzen, der noch einige ungelöste Fragen der Preisgestaltung prüfen soll. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat dieser Prüfung zugestimmt und daraufhin ist auf den 11. Okt. angiebt die Verhandlung seiner Anträge vorläufig verlegt.

Rückruf der Amerika-Anleihen. Die Anleihen im Monat Oktober werden jetzt schon jeden Rückruf der Nachfragezeit, indem im November die Zahlung ein Anleihevertrag in Höhe von 208 Millionen Dollar erreicht war. Am Oktober 1926 betrug die Ziffer fast genau 100 Millionen Dollar weniger. Auch in der Kriegszeit, die reich an Anleihen war, ist keine größere Nachfrage für ein einziges Mal überschritten worden, im Oktober 1916, als 372 Millionen Dollars gezeichnet wurden, davon jedoch allein 300 Millionen Dollars von England.

Die Zukunft des amerikanischen Geldmarktes.

Seine nennenswerte Verflechtung zum Jahresabschluss zu erwarten. Aus New-York wird dem S. Z. gemeldet: Die leichte Lage des New-Yorker Geldmarktes hält weiter an. In Wallstreetkreisen nimmt man an, daß diese Leichtigkeit, die zum Teil mit der rückläufigen Konjunktur zusammenhängt, bis zum Jahresende anhalten wird. Während sonst die Rate für Langzeit (Kassenscheine) im Oktober durchschnittlich 4 1/2 v. H. und im November 5 v. H. betrug, nimmt man in Wallstreet an, daß diesmal die Rate selbst im Jahresabschluss, der Zeit der härtesten Anspannung, höchstens bis 4 1/2 v. H. steigen werden.

Devisenmarkt

Die Reichsmark schwächte sich gestern auf Grund größerer Devisenkäufe durch den Import überraschend ab. Der Dollar liegt von 4.1885 bis 4.1945 und notierte zum Schluß wieder 4.1920. Mailand etwas schwächer, gegen New-York 548,25 nach 546,75. London ebenfalls angeboten, gegen Dollar 4.8005 nach 4.87. Oslo und Spanien konnten ihren Stand erhöhen, gegen London 18,48 nach 18,50 bezw. 28,37 nach 28,44. Bukarest infolge der politischen Wirren in New-York 61 nach 62,25. Heute vormittag notierten:

Bomben-Berlin	124,09/124,04	Wald-Schw.	38,39/38,37	Frankf.-Stoff.	128,075/128,08
Bomben-Paris	34,97/34,97	Frankf.-Schw.	208,70/208,70	Darb.-Waldst.	28,41/28,37
Bomben-Wien	89,10/89,15	Frankf.-Holl.	2,484/2,484	Frankf.-Paris	129,25/129,15
Frankf.-Schw.	5,184/5,185	Bomben-Holl.	12,08/12,08	Frankf.-Wien	354,75/354,70
Bomben-Schw.	75,25/75,25	Bomben-Doll.	18,50/18,48	Frankf.-Wien	1,0255/1,025
Frankf.-Schw.	30,35/30,35	Bomben-Russl.	18,17/18,17	Frankf.-Wien	4,87/4,100

Berliner Metallbörsen vom 26. Oktober

Preis in Reichsmark für 1 kg.		Preis in Reichsmark für 1 kg.	
Elektrolytische Kupfer	126,50	Aluminium in Barren	2,14
Elektrolytische Zinn	—	Zinn in Barren	2,14
Elektrolytische Blei	—	Antimon	2,40-3,50
Elektrolytische Nickel	—	Antimon	0,80-0,95
Elektrolytische Kobalt	—	Gold für 1 Gr.	77,-/78,-
Elektrolytische Silber	—	Silber für 1 Gr.	76,75/77,75
Elektrolytische Platin	—		

Unveränderte Preise im Eisenhandel. Nachdem die Eisenverände in der gestrigen Monatsversammlung die bisherigen Preise haben bestehen lassen, wird auch im Eisenhandel eine Preisänderung nicht eintreten. Der härtere belgische Wettbewerb in den französischen Inlandbezirken hat seit einiger Zeit dazu geführt, daß der Handel ermächtigt worden ist, gegebenenfalls dem belgischen Angebot zu folgen und zu gleichen Preisen zu liefern.

Preisrückgang für Aluminiumwaren. Nach einer Meldung aus Wien hat die Aluminiumwarenindustrie die Preise um 10 v. H. erhöht.

Der dem Ende der Weizen in Rheinhesen. Oppenheim, 26. Okt. In den Bemerkungen des hiesigen Weizenangebietes wird die Traubenlese im Saale diese Woche zum größten Teil beendet worden. Bedingt die größeren Weizenfelder in Oppenheim, Rheinhesen und Rodenheim dürfen noch länger zu tun haben. Die bisher gute Witterung scheint ihre Verblüfftheit verloren zu haben. Es war in den beiden letzten Tagen kalt und regnerisch. Die letzte Schönwetterperiode die Qualität der Trauben verbessert hat, ergab sich daraus, daß zu Beginn dieser Woche 90 und mehr Grad gemessen wurden; während nach vor 14 Tagen deren 70 nicht selten waren. Das lange Hängenlassen der Trauben hat sich in diesem Jahr als vorteilhaft erwiesen. Die Qualität ist durchweg gut, wenn auch die Quantität in vielen Lagen zu wünschen übrig läßt.

Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 26. Okt.

Die Frachtsätze an der heutigen Börse war im allgemeinen gegen gestern unverändert. Erst nachmittags wurden verschiedene Abnahme von der Ruhrtransport für Zentralfreien nach Rotterdam und Antwerpen angenommen. Die Frachten sowohl für Bergreisen wie für Zentralfreien blieben unverändert.

Aus der Pfalz

* **Subwigshofen, 26. Okt.** Gestern vormittag gegen 12 Uhr verlor sich eine 49 Jahre alte Witwe, in der Küche ihrer Wohnung in der Frankenthalerstraße hier, durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde von einer Zeitungsträgerin in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die von Hausbewohnern verhängte Unfallwache brachte die Lebensmüde ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Frankenthal, 26. Okt.** Auf der Fahrt nach Rülch geriet gestern abend das Lieferauto eines hiesigen Milchhändlers nahe der Einmündung des Örtleins gegen einen Baum, so daß beide Insassen zu Boden geschleudert wurden. Dabei erlitt der Fahrer des Wagens, ein Sohn des Milchhändlers, innere Verletzungen, darunter Arm- und Beinbrüche, die Richte des Milchhändlers aus Dörsheim erlitt einen Schädelbruch; die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz brachte die Verletzten ins städtische Krankenhaus, wo das Mädchen alsbald starb. Der Wagen wurde mit geringen Beschädigungen abgeschleppt. Die Schuldfrage ist noch unklar.

* **Grünstadt, 26. Okt.** Die von Herrn Leonhard in Heidelberg gestiftete vierte Glocke für die Martinskirche, die in der Glockengießerei J. G. Weller in Kallerslautern gegossen wurde, wird am Freitag hier ankommen. Die Glocke wiegt 44 Zentner und ist auf e gestimmt. Anlässlich der Feier des Reformationsfestes am 6. November wird die Glockenweihe im Gottesdienst vorgenommen. Mit dieser Glocke wird das Geläute der Martinskirche eines der schönsten in weiter Umgebung sein.

* **Bad Dürkheim, 25. Okt.** Der hiesige Feuerwehrkommandant Kattenbäuer hat sich am 26. ds. Mts. vor dem

Militärpolizeigericht Landau zu verantworten wegen einer Uebertretung der Verordnung 308 der Reichslandkommission, weil der bei dem 22. Pflz. Kreisfeuerwe. tag am 10. Juli dieses Jahres in Bad Dürkheim veranstaltete Festzug militärischen Charakter getragen haben soll.

* **Kannweiler, 26. Okt.** Ein Betrüger wurde dieser Tage hier verhaftet und in das Gefängnis einverleert. Der Betrüger hatte vor einiger Zeit in Sachsen auf einem Hofe gearbeitet, dort eine Frau kennen gelernt, deren Mann vermisst ist. Er schrieb von Saarbrücken einen Brief an die Frau, gab sich als ihr Mann aus, der nun endlich aus der Gefangenschaft entlassen worden sei und bat sie, ihm Geld nach Kannweiler zu schicken, bis dorthin würde sein Geld noch reichen. Die Frau sandte auch 150 Mark an das Postamt Kannweiler. Beim Abholen des Geldes wurde der Pfendegatte durch die Gendarmerie verhaftet, der er auch den Schwindel einstand.

* **Ebenkoben, 26. Okt.** Einen seltsamen Anblick hatten einige Bewohner der oberen Klosterstraße. Sie bemerkten nämlich, wie dort eine Kuh aus dem Fenster eines Zimmers den Kopf herausredete und auf die Straße schaute, scheinbar um zu sehen, was sich in der Obergasse alles ereignen würde. Die Kuh später herankam, hatte sich die Kuh im Stall losgemacht und war ins Wohnhaus eingedrungen, da niemand zu Haus war und sie hindern konnte.

* **Aus der Westpfalz, 26. Okt.** Letzten Samstag wollte in einem Dörfchen der Westpfalz ein junges Paar Hochzeit machen. Als der Gemeindevorsteher am Tage vorher das Aufgebot aus dem Gemeindefasten holen wollte, um es dem Standesbeamten zu überbringen, stellte sich heraus, daß das Rätchen eingedrückt und das Aufgebot gestohlen war. Den Hochzeitleuten blieb nichts übrig, als die Hochzeit um 8 Tage zu verschieben, da das Aufgebot „nachhängen“ muß. Aufschneidend handelt es sich um einen Raubakt.

Nachbargebiete

* **Börsfeld, 23. Okt.** Ein 33 Jahre alter lediger Landwirt, der den Krieg mitmachte und längere Jahre in russischer Gefangenschaft war, wurde kurz vor der Ernte in die Dell- und Pflanzenschule nach Alzen verbracht, mit der Begründung, er sei gemeingefährlich. Bei einem vor einigen Wochen unternommenen Fluchtversuch wurde er von einer Wärterin in der Nähe von Albig eingeholt und in die Anstalt zurückgebracht. Anfangs dieser Woche gelang ihm unter Lebensgefahr die Flucht. Zur größten Ueberraschung seiner Angehörigen stellte er sich im Elternhaus wohlbehalten wieder ein. Ein mit Wärtern von der Anstalt in Alzen herüber gefandenes Auto sollte ihn wieder dorthin zurückbringen; sie waren jedoch gezwungen, unverrichteter Sache wieder abzuziehen, da die ganze Nachbarschaft den Rücktransport verhinderte.

* **Frankfurt a. M., 26. Okt.** Wie wir f. B. melden, wurden vor einigen Monaten in einem polnischen Postamt 500 000 Mark in drei Partien unter falschen Namen, die mit diesem Betrag (etwa 350 000 Mk.) nach Deutschland geschickt waren. Mit Hilfe der Frankfurter Polizei gelang es, die Defraudanten in Offenbach und im Allgäu festzunehmen und einen großen Teil des Geldes wieder herbeizuschaffen. Auf die Ergreifung der Täter war von der polnischen Regierung eine hohe Belohnung ausgesetzt, wovon der auf die Frankfurter Beamten entfallende Teil diesen nunmehr ausbezahlt wurde.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2
Vertriebsstellen: Mannheim, L. 6, 2

Druckerei: Druckerei G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 2
Anzeigen: Dr. S. Müller - Raumvermittlung und Verlags: Richard Schaefer -
Werbung und Druck: Dr. S. Müller - Druckerei: Druckerei G. m. b. H. -
Vertrieb: Dr. S. Müller - Druckerei: Druckerei G. m. b. H.

Der Name und die gelb-rote Banderole bieten Gewähr für die Echtheit von MAGGI Fleischbrühwürfeln

Todes-Anzeige

Nach einem rastlos arbeitsreichen Leben wurde heute nacht 2 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Luise Büchler

geb. Koffler
im Alter von 57 Jahren, aus unserer Mitte gerissen.
LUDWIGSHAFEN, den 26. Oktober 1927.

In tiefer Trauer:
Familie Franz Büchler

Die Beerdigung findet in Mannheim am Samstag, den 29. Okt., mittags 1/3 Uhr statt.

Die Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an August Donner und Frau Johanna geb. Sparr
Z. Z. Ludowigshafen C 7, 5. *4812

Staff Karten! Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an Dipl.-Kaufm. Otto Schläfer und Frau Trudel geb. Jende
Frankfurt a/M. Niederstr. 83 z. Z. Victoria-Institut
*4879 Frankfurt am Main Westendstr. 61

Bekanntmachung

Berufskundliche Vorträge
Am Freitag, den 28. Oktober 1927, abends 7⁴⁵ Uhr, finden im Saale des alten Rathauses F 1 folgende Vorträge statt:

Der Elektroinstallateur
Herr Gewerbelehrer W Reinacher

Der Spengler, Gas- u. Wasserinstallateur
Herr Gewerbelehrer Alex. Hartmann.

Schüler, Eltern und Erzieher, Handwerksmeister und Interessenten aus allen Berufskreisen sind hierzu eingeladen.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Achtelstunde Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Herzfelde.
Am Dienstag, den 1. November 1927 (Klerikellen) bleibt das Bad geschlossen. 85
Städt. Maschinenamt.
In Herzkellen bleiben die öffentlichen Kassen u. Kassen des ganzen Tag geschlossen. Dies gilt auch für Herzkellen. 83
Städtisches Nachrichtenamt.
Morgen früh 7 Uhr auf der Freizeitanstalt
Ruffeldstr. Anfang Nr. 100. 86

FR-REISIG
WITENBERG-UND-TALENDE-FABRIK
HEIDELBERG

Am besten spinnst du dir
das was du magst
mit Reisig der Firma
Reisig!

Herrenzimmer
Eiche, Teils, Schrank 220 cm breit
Küche, lasiert *1790
wegen Klammern preiswert zu verkaufen
Möbelschneiderei Weiss, L. 4, 9/10.

Vermietungen

Metzgerei
an vermieten. Inventar muß übernommen werden. *3088
Wingeb. z. O G 86
an die Selbstverwalter.

Heller Souterrain
Höhe Strohmart, 70 qm groß, el. Licht u. Gas, sehr schön, sehr zu vermieten. Adresse in der Melchiorstraße. *3427

Zuglampe Mk. 35.-

Krone Mk. 29.-

Nachlampe Mk. 6.50
Auserst kalk. Preis
Eigene Fabrikation.
Reiche Auswahl.
Lampen-Jäger, D. B. 4
und Filiale O 7, 12.

Vermietungen

Büro
D 7, 6, Rheintor, zwei Parterre-Räume zu verm. Möb. *4799
Blum, Samsgr. 12.
Fernsprecher 24 124.

Leere u. möbl. Zimmer
Wohn. f. Damen, Herren u. Ehep. an. u. f. d. Schwabinger-Str. 16. Tel. 23 040. *4808

Schöner möbl. Zimmer
Eckst. sofort zu verm. *3015
In der Nähe in der Melchiorstraße.

Neu eingetroffen:

Große Sendungen

Besatz-Felle

in sämtlichen modernen Fellarten,
hierunter

Tausende Amerikanische Opossum

3.90 **1** 2.90
1.90

HIRSCHLAND

MANNHEIM / PLANKEN
Eigener Kürschnerbetrieb.

Vermietungen

Groß, gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten u. 1. No. an vermieten. *4799
U. B. 11, 2 Treppen.

Große Wallstadtstr. 54
vert. Licht, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *3498

N 4, 4, 2. Stock 100 qm möbl. Zimmer
an sol. berufstätigen Herrn oder Fräulein auf 1. 11. 27 an verm. *4778

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. elektr. Licht per 1. Noobr. zu vermieten. *3495
D 7, 13, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
el. Licht, sol. an verm. Rheintor 8, 1 Tr. hoch *4904

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
letzteres auf Wunsch a. unv. u. m. Küchenbenütg. el. Licht, sol. zu vermieten. *4907
L 13, 14, 2. Stock.

Nächst Luisenring
groß, ruh., sehr schön möbl. Zimmer a. d. Herrn od. Dame zu verm. Raumbühlerstr. 17 *4820/24

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
an verm. Preis 4.50 *4810
B. 6, 8, L.

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort zu vermieten. *4810
L. 11, 20.

Möbl. Zimmer
auf 1. 11. an verm. Emil Hedeler, 2a. pl. bei Brief. *3412

Gut möbl. helzig. Zimmer
mit el. Licht u. separ. Eingang zu vermieten. *4812
Zelch. 20 020.

KINO MONAT OKTOBER!

Wir haben uns entschlossen, unserem verehrten Publikum nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS

Ufa-Theater, P 6
ab Freitag, den 28. Oktober

Der grandiose Film der Völkerverständigung

Stacheldraht

In der Hauptrolle:
Pola Negri
Ein Paramount-Film

Schauburg
ab Freitag, den 28. Oktober

Nur nicht locker lassen"

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film
ein entzückendes Lustspiel mit Norma Shearer.
Hierzu:

„Der Wander-Zirkus“

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film
ein Abenteuer in einer Schaubude.
In der Hauptrolle: John Gilbert.

Romanze des Films. —

(6418)
„Küsst das Theater etwa nicht, Herr Doktor?“ gab die Dame zur Antwort. „Nur: Auf dem Theater merke ich die Täuschung. Der Film aber täuscht so meisterhaft, daß ich glaube. Und mehr verlange ich nicht.“
„Ich will mich aber nicht täuschen lassen,“ sagte der Doktor trohig.
„Euchend antwortete die Dame: „Dann kann ich Sie nur bedauern.“
„In einem gnädigen Fräulein,“ sagte der Doktor, „kann der Film mit dem Theater bestimmt nicht konkurrieren. Im gleichen Augenblick, da ich in Deutschland ein Stück von Shakespeare genieße, sieht man in New York vielleicht Goethes Faust. Bernard Shaw ist den Geduldeten der ganzen Welt ein kluger und vertauschter Freund; und die Komödien Molières sprechen gleichzeitig zu den Kultivierten der ganzen Erde.“
„Gewiß,“ sagte die Dame, „Sie haben recht. Das Theater verbindet die Gebildeten — das Kino aber eine die Völker. Zwanzig Millionen Menschen vernahmen jeden Abend die stumme Sprache europäischer Gegenwart. Der Finnländer lacht und weint mit Milton Ost, mit Pola Negri; der Nidscha-Kult in Panang kennt Emil Jannings so gut wie Henry Forten. Die kleine Sigarettenarbeiterin in Rairo zittert für Harold Lloyd. Dies ist die große Erkenntnis, die uns der Film bringt: Daß die Leiden und Freuden der Menschheit in allen Zonen die gleichen sind. Das Kino betont die Dinge, die die Völker verbinden — nicht die, die sie trennen.“
„Das wäre ja fast eine Romanze des Films?“
„Verdient sie diesen Namen nicht mit Recht? Nichts Schöneres kann ich mir wünschen: als fremdes Leben, fremde Sitten, als die Wunder der Ferne mit meinen Sinnen zu erleben. Nichts bewahrt mich leichter vor einseitiger Überhöhung meines kleinen Kreises — nichts weitet ich die Größe der Welt, die Schmerzen und Freuden des Ailes erlebe, begreife ich, wie leicht mein eigener Kummer wiegt — und wie groß und leuchtend tausend Möglichkeiten auf mich warten. Sie haben das Wort selbst gefunden, Herr Doktor: Die Romanze des Films!“
Der Doktor nickte. „Wohin gehen wir also?“
Die Dame wies lächelnd hinüber in das leuchtende Portal des Lichtspielhauses.

Sie müssen sich

„Stacheldraht“

ansehen!

Rheinau-Lichtspiele, Mannheim-Rheinau
Harold Lloyd, der Sportstudent
und **„Das Panzergewölbe“**
ein glänzender Stuart Webbs-Film
der Ufa

Union-Theater, Frankenthal
ab Freitag, den 28. Oktober
„La Bohème“
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film
mit Lillian Gish, die Frau, die alle Herzen rührt.
Hierzu **„Ein Staatskerl“**
Schlager-Groteske mit Raymond Griffith.
Ein Paramount-Film

Zentral-Theater, Viernheim
ab Freitag, den 28. Oktober
Die Sünderin von Babelion
ein großes, biblisches Drama.
Ein Paramount-Film.
Hierzu **OSSI OSWALDA** als
„Die Kleine vom Varieté“
Ein Ufa-Film.

Alhambra-Theater, Mundenheim
ab Dienstag, den 1. November
„Der Soldat der Marie“
mit Harry Liedtke und Xenia Desai
Ein Ufa-Film.

Offene Stellen

Wir suchen eine erste
Korrespondentin
die vollständig perfekt ist in Stenographie und Maschinenschreiben u. auch in sonstigen Büroarbeiten
Eintritt möglichst sofort
Carl Landes & Söhne G.m.b.H.
Mannheim-Lindenhof

Tüchtige
Verkäuferin
für
Trickstrümpfen und
Wollwaren
4173
Schriftl. Angebote
mit Bild u. Gehalts-
ansprüchen an
Karl Herzberg
Mittelstraße 18.

2-3 Frauen i. Fräulein u. Frauen tragen für sol. Arbeit. Garmentenfabrik. 4173. Schriftl. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen an **Karl Herzberg** Mittelstraße 18.

Stellen-Gesuche

Fräulein möchte
Filliale
übernehmen, auch auswärts, gleich, welche Branche. Bausparbank L. gestellt werden, evtl. auch Bausparbank. Angeb. unter P H 62 an die Geschäftsstelle. *4832

Miet-Gesuche

Schöne 3 Zimmer-Wohnung in der Altstadt zu mieten gesucht. Umzugstermin werden verlegt. Dringlichkeitsforter vorhanden. Zuschriften unter A L 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4838

Vermietungen

Sehr großes, feines Zimmer, an elegantem Ort, in der Altstadt. U. L. 141. *4838

Buchhaltungschef
mit modernen Buchhaltungsmethoden völlig vertraut, Bilanzierer, in Professions- u. Dienstleistungen für Bank, 210 Mannheim, baldmöglichst gesucht. Hier bis 40 Jahre. Nur werkl. qualifizierte Bewerberinnen mit Zeugnissen und Bild unter N J 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4867

Für das Fabrikbüro eines größeren hiesigen Werkes wird per sofort ein gewandter
junger Mann
im Alter von 18 bis 22 Jahren für Schreibarbeiten gesucht.
Angebote unter N L 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4868

2-3 Frauen i. Fräulein u. Frauen tragen für sol. Arbeit. Garmentenfabrik. 4173. Schriftl. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen an **Karl Herzberg** Mittelstraße 18.

Ein Milchgeschäft zu kaufen gesucht. Kaufsumme verhandelbar. Angeb. unter N O 105 an die Geschäftsstelle. *4869

Wohnungstausch Heidelberg
2 Zimmer, 2 u. 2. Handl. per 1. Jan. neu. Wohnung in Braunsfeld zu tauschen gebr. Angeb. u. P X 77 an die Geschäftsstelle. *4870

2 schön möbl. Zimmer mit voller Pension in der Altstadt. B. 2, 19, 2. *4871

Wir suchen einen
Berufsvertreter
für Unfall- und Gastpflichtverf. unter öffentl. Bedingungen anzutreten. Gute Beziehungen erforderlich. Angebote von geeig. Herren erbeten unter N P 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 808

Junger Lagerhalter
aus der Manufakturwarenbranche gesucht. 10800
Eug. & Herm. Herbst
Personal-Abteilung
Mannheim-Neckarstadt.

Unabhängige junge Witwe sucht 41424

Speisezimmer
an kaufen gesucht. Angeb. unter M Y 3 an die Geschäftsstelle. *4872

4 Zimmerwohnung
in der Mittelstadt zu mieten gesucht per sofort oder später. *4873

Laden
mit 2. Zimmer zum 1. Nov. zu verm. 2500. Deutsche Straße Nr. 12. Rauch-Zandhofen. *4874

Wir suchen einen
Vertreter
für Unfall- und Gastpflichtverf. unter öffentl. Bedingungen anzutreten. Gute Beziehungen erforderlich. Angebote von geeig. Herren erbeten unter N P 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4875

Weibliche Lehrkraft
in 1. Buchhaltung per sofort oder später gesucht. Mittelschulbildung. Nur schriftliche Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter P E 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4876

Kindergärtnerin
1. Kl., mit sehr guten Kenntnissen, sucht post. Dienstverhältnis. *4877

Speisezimmer
an kaufen gesucht. Angeb. unter M Y 3 an die Geschäftsstelle. *4872

3-4 Zimmerwohnung
Mittelstadt, Innenhof. Unkosten werden vergütet. Frisch. Karie vorhanden. *4878

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde an. Unkostenverf. abzugeben. *4879

Großer Zeitschriftenverlag
sucht zur Vergrößerung für gut eingeführte Zeitschriften (keine Beschränkung) im Bezirk Baden und Pfalz tüchtigen
Oberreisenden
(evtl. mit Kolonne) bei guter Verdienstmöglichkeit in Dauerstellung. Ausführliche Angebote erbet. unter N N 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10 798

Kindergärtnerin oder Fräulein
nettofähig, die auch etwas Hausarb. übernimmt, zu dreifährig. Jungen gesucht. *4880

Kindergärtnerin
1. Kl., mit sehr guten Kenntnissen, sucht post. Dienstverhältnis. *4877

Speisezimmer
an kaufen gesucht. Angeb. unter M Y 3 an die Geschäftsstelle. *4872

3-4 Zimmerwohnung
Mittelstadt, Innenhof. Unkosten werden vergütet. Frisch. Karie vorhanden. *4878

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde an. Unkostenverf. abzugeben. *4879

Tücht. Kaufmann
als Stille des Chefs
im Alter bis zu 30 Jahren, der Verkauf- u. Organisationsfähigkeiten besitzt, von hierher oder Firma in Dauerstellung per sofort gesucht. Angebote unter M S 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 794

Kindergärtnerin oder Fräulein
nettofähig, die auch etwas Hausarb. übernimmt, zu dreifährig. Jungen gesucht. *4880

Kindergärtnerin
1. Kl., mit sehr guten Kenntnissen, sucht post. Dienstverhältnis. *4877

Speisezimmer
an kaufen gesucht. Angeb. unter M Y 3 an die Geschäftsstelle. *4872

3-4 Zimmerwohnung
Mittelstadt, Innenhof. Unkosten werden vergütet. Frisch. Karie vorhanden. *4878

2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde an. Unkostenverf. abzugeben. *4879

Möbliertes Zimmer
1-2 Betten, Balkon, el. Licht, Dampfheizung, u. Telephon. *4881

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4882

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4883

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4884

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4885

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4886

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4887

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4888

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4889

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4890

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4891

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4892

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4893

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4894

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4895

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4896

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4897

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4898

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4899

Möbliertes Zimmer
zu verm. *4900

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten oder deren die Weiterleitung oder andere in Interesse der Einsender von Angelegenheiten genau zu beachten, damit unnötige Verwechselungen vermieden werden.
Zeichen und Nummer
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

Amieff
Wir empfehlen aus frischen Ankünften:

1a. Mast-Ochsenfleisch 58
kurz geir, Ware p. Pfd. 70, 62

1a. gefr. Ochsenbuden 60
knochenlos, pr. Qualität per Pfund

Ein großer Posten nüchterne **Holland-Kälber**
Eismachfleisch (Brust u. Hals) per Pfund **68**

Bratenfleisch (Schlegel, Bug, Nierenbraten) p. Pfd. **98**

1a. Schweinefleisch
von nur erstklassig gemästeten Tieren, frische hies. Schlachtung zu herabgesetzten Preisen.

Flomen, frische dicke Ware per Pfund **1.10**

Schweinefett, ausgelassen, prima weiße Ware p. Pfd. **1.10**

Füße, Kopf, Rüssel, Ohren, Schilrippen gelalzen billigst.

Alles staunt über unsere billigen Qualitätswarewaren. — Probieren Sie und geben Sie Ihr eigenes Urteil.

Fleischwurst	
Krakauer	
Roter Magen	1/4 Pfd.
Weißer Magen	
Hausmacher Leberwurst	25
Hausmacher Blutwurst	
Leberwurst u. Schweineohr	
Abgebundene Leberwurst	1/4 Pfd.
Abgebundene Blutwurst	30
Landblutwurst	
Geflügelwurst	
Lyoner	1/4 Pfd.
Prätkopf	
Landleberwurst	35
Speckleberwurst	
Feldprätkopf	

Filialen überall



Blau die Mode-Farbe

Manteltage

Wir bieten etwas Besonderes!
Ab heute bis inkl. Mittwoch, den 2. November

Prüfen Sie unsere Angebote:

- Velour de laine Mäntel** 19⁷⁵
Kragen und Stulpen Plüsch
- Farbige Mäntel** 24⁵⁰
aus Stoffen engl. Charakters
- Ottomane-Mäntel** 29⁷⁵
mit reicher Tresse und Plüschkragen
- Velour de laine Mäntel** 35⁵⁰
in farbig mit Tresse und Plüsch verziert
- Ottomane-Mäntel in blau** 39⁷⁵
ganz a. Futter m. echtem Pelzbesatz
- Velour de laine Mäntel** 45.-
warme mollige Qualität
- Seidene Mäntel** 45.-
mit Imt. Opossum
- Ottomane-Mäntel** 55.-
auf Dammasé-Futter
- Ottomane-Mäntel ganz auf** 59⁷⁵
Dammasé u. echt. Pelz, r. Bies.-Verz.

- Imit. Pelzmäntel** 69⁷⁵
von echt kaum zu unterscheiden
- Seiden-Plüschmäntel** 69⁷⁵
a. Maulwurf gepreßt, enorm preisw.
- Ottomane-Mäntel** 75.-
mit reichem, modernem Pelzbesatz
- Ottomane-Mäntel** 98⁵⁰
mit neuest. echtem Bibisat-Pelzbesatz
- Ottomane-Mäntel ganz auf** 115.-
reiner Seide mit reichem Pelzbesatz
- Frauen-Mäntel** führen wir als Spezialität bis zu den größten Weiten in jeder Preislage
- Ottomane-Mäntel** 128⁵⁰
auf reiner Seide in vielen Formen
- Elegante Mäntel** in Ottomane, Zibeline, Orig.-engl. Stoffe m. echt. Pelz. 158.-
- Hochap. Modell-Mäntel** 185.-
mit nur 1a. echt. Pelzen in den neuest. Stoffarten. Allerletzte Neuheiten

Kinder-Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Stück in reizenden jugendl. Formen und Stoffen

Warum kein neues Kleid zum neuen Mantel? Bei diesen Preisen!!

- Taffet-Kleider** in vielen Farben . . . 11.50 **8.75**
- Crêpe de Chine-Kleider** ^{Tanzkl.} 19.75 **14.75**
- Veloutine-Kleider** mit lang. Arm . . . 29.75 **25.75**
- Crêpe de Chine-Kleid.** ^{m. lg. Arm} 33.50 **29.75**
- Veloutine-Kleider** ^{reich m. Biesen} 45.- **37.50**

- Reinwoll. Kleider** in vielen Farben . . . 11.90 **9.50**
- Reinwoll. Rips-Kleid** 14.75 **13.95**
- Reinwoll. Rips-Kleid** 25.50 **22.75**
- Reinwoll. Rips-Kleid** ^{Fremdw.} 35.50 **29.75**
- Eleg. reinw. Kleider** in all. Farben . . . 45.- **39.75**

Tanz-Kleider

Reizende Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Sophie Link

G M B H - M A N N H E I M

Schreiber

Holl. Vollhoringe Stück **10 Pfg.**
fst. Milchener Heringe St. **12 Pfg.**
Bismarckheringe und Rollmops
offen und in Dosen

Bismarckheringe u. Rollmops
1-Liter-Dose **85 Pfg.**
Sehr l. liebt Portionspackg.

tägl. fr. Stübücklinge Pfd. **50 Pfg.**
holl. Bückinge-Bratheringe
fst. Mayonnaise Glas **1.-**
frische Holl. Butter Pfd. **2.20**
Capern - Sardellen - Oelsardinen
Scheibenlachs in Dosen
echter Kronen Hummer-Langusten

In den Läden:
T 1, 6, L 12, 10, Gontardplatz 8,
Seckenheimerstr. 83, Augartenstr. 8
Kabelljau im Ausschütt Pfund **50**

Schreiber

Enorme Auswahl in allen Formen und Preisen

Schreiber

Verkäufe
Solide Existenz.

Zu Kleinhandl. der Pfalz ist ein über 100 Jahre bestehendes "Hem- und Kolonialwarengeschäft" bei freierwerbendem Hause mit großem Laden und Magazinräumen wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Anzahlung mindestens 10 000 M. Angebote unter H E 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 088

Citroen-Limousine

4-Sitzer, Baujahr 1924, sehr guter Wagen, sofort zu 200. 2100.- zu verkaufen. Anfragen unter N O 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 804

Miet-Gesuche
Einige zusammenhängende **Räume** für Bürozwcke gesucht.
Angebote unter K O 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 702

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. mit Bad, in Villenlage und ruhigem Gange von älterem Akademiker in leitender Stellung für dauernd zu mieten gesucht.
Angebote unter P U 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4854

Herz, in langjähriger, angesehener Position sucht
hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause. Telefon erwünscht. Angebote unter P M 66 an die Geschäftsstelle. *4858

Vermietungen
Gut gehende Wirtschaft
an diesem Plage, vor sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirthe (weniger bevorzugt) zu verpachten. Eine 2-3 Zimm. Wohnung in Taubsch wird erwünscht, ist aber nicht absolut Bedingung.
Angebote unter N M 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 704

Zu Borsengebäude sind sofort **zwei Büroräume**
Flächeninhalt 88 qm, zu vermieten. Näheres im Büro der Firma **Guge & Boll, N. 7. 5.** 10 790

4 Zimmer-Wohnung mit Küche
Nähe Luisenring, per 1. November gegen Dringlichkeitskarte zu vermieten.
Angebote unter G G 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4845

In unserem Verlage ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von **Gustav Wiederkehr**

— Vierte reich illustrierte Auflage —
Preis: Mk. 6.-
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, E. 6. 2